



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

139 (22.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345272)

Dr. Wirth in Baden nicht mehr aufgestellt

Die Reichstagskandidaten des badischen Zentrums

In einer am Mittwoch in Freiburg abgehaltenen Sitzung des Landesauschusses des Zentrums wurden die Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen aufgestellt. Reichsfinanzminister a. D. Wirth war nicht erschienen und wurde als Kandidat nicht aufgestellt. Die Kandidatenliste des badischen Zentrums ist wie folgt aufgestellt worden:

1. Dr. Heinrich Köhler, früherer Staatsminister;
2. Reichstagsabgeordneter Karl Diez, Landwirt und Spektant in Rodolfszell;
3. Reichstagsabgeordneter Joseph Erling, Gewerkschaftssekretär in Karlsruhe;
4. Landtagsabgeordneter Dr. Ernst Böhr, Disziplinarrat des Volksvereins der Reichslosen Deutschlands, Freiburg;
5. früherer Reichstagsabg. Anton Damm, Bürgermeister von Wagenknecht (Kr. Mosbach);
6. Reichstagsabg. Souner, Direktor in Karlsruhe.

Ueber die Tagung des Landesauschusses geht uns folgender offizieller Bericht zu:

„Mit Spannung hat man weit über das badische Land hinaus das Ergebnis dieser Beratungen erwartet. Die Kandidatenliste entspricht vollkommen den Grundgedanken, die vom badischen Zentrum bei Aufstellung der Kandidatenlisten stets vertreten worden sind. Die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen sind darin berücksichtigt.“

Eine Kandidatur Dr. Wirths

„In der Vergangenheit innerhalb und außerhalb des Zentrums lebhaft erörtert worden. Die Gründe, warum eine Kandidatur Dr. Wirths unternommen werden sollte, sind in der Zentrumspresse, sondern auch außerhalb der Partei weitgehend erörtert worden. Sie sind ausserhalb einer eingehenden Ausprache innerhalb des Landesauschusses gewesen. Es wurde beschlossen, für diese Wahl von einer Aufstellung von Dr. Wirth abzusehen. Dabei wurde allgemein betont, daß die Fähigkeiten und die Verdienste seiner Person anerkannt werden; es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß diese im Rahmen des Zentrums wieder einmal in den Dienst des deutschen Parlamentes gestellt werden könnten. Sollte beabsichtigt werden, aus den Beschlüssen des Landesauschusses den Vorwurf abzuleiten, es sei damit ein Wandel in der politischen Linie beabsichtigt, so würde das badische Zentrum seit Beginn der neuen Ära eingeklinkt sein, so würde dies der Wahrheit widersprechen.“

Der Landesauschuss ist einig und geschlossen in dem Ziel, die Fahne des Zentrums zum Siege zu führen, einig und geschlossen in dem Willen, durch das ganze Land im Geiste der Vater die politische Arbeit für die Wahlen zu leisten und sich durch nichts darin hindern zu lassen, getragen von dem Bewußtsein, welche hohe Güter dem Zentrum und seiner politischen Vertretung im Lande und im Reich anvertraut sind. Die Mitglieder des Landesauschusses scheiden mit dem Bewußtsein treuen Zusammenhaltens und entschlossener opferfreudiger Arbeit aus den Beratungen.“

Wie aus der Streichung der Reichstagskandidatur Dr. Wirths noch weiter mitgeteilt wird, wurde sie ausgesprochen, weil sich Dr. Wirth der Parteipolitik nicht geliegt hat. Eine Partei aber, die diese Politik preisgibt, würde dem Untergang geweiht sein. Uebrigens sei von Reichsfinanzminister a. D. Dr. Wirth niemals eine Verpflichtungserklärung verlangt worden, da ja auch nach dem Reichsgesetz kein Reichstagsabgeordneter dazu verpflichtet werden kann.

Schon bei dem unlängst abgehaltenen Landesparteitag des Zentrums mußte es auffallen, daß man in der Frage Wirth sich zu einer klaren Entscheidung nicht durchgerungen habe. Es lag vielleicht daran, daß Dr. Wirth, wie den Berichten der Zentrumspresse zu entnehmen war, durch sein Erscheinen vor den badischen Parteifreunden und durch eine offensichtlich rednerisch recht wirksame Rede sich einen Teil der ins Werk geset-

menen Sympathien zurückerobert hatte. Es wäre im Übrigen durchaus verfehrt, wenn man annehmen wollte, daß Dr. Wirth ein in Baden politisch Entwurzelter geworden wäre. Aber sein Anhang ist heute, zumal nach dem Tode Rehrenbachs, der ihm trotz allem immer noch aus einer gewissen landsmännlichen Verbundenheit heraus die Stange gehalten hatte, doch wohl nicht mehr stark genug, um seinen Namen auf der Reichstagsliste im badischen Wahlkreis zu erzwingen. Das nunmehr der Reichsfinanzminister Dr. Köhler die Liste führt, ist politisch verständlich, denn Köhler hatte bislang kein Mandat zum Reichstag, sondern nur eins zum badischen Landtag, das er bei seiner Ernennung zum Reichsfinanzminister niedergelegt hatte. Das Spitzenmandat in Baden ist also eine Art Versicherungspolice für die Zukunft. Das die bisherigen Reichstagsabgeordneten des Zentrums wieder auf der Liste stehen, darunter die bekannteren Diez und Erling, zeugt davon, daß auch beim Zentrum eine gewisse Beharrlichkeit besteht. Doch man aber den Landtagsabgeordneten Dr. Böhr an sichere Stelle verleiht, ist das charakteristischste an ihm. Denn Böhr ist der kommende badische Parteichef, wenn Dr. Köhler einstmals die Führung niederlegen sollte. Was bei ihm, wohl auch auf Grund eigenen Willens, bisher nicht bewerkstelligt worden war, nämlich eine Verbindung zwischen Reichstag und Landesführerschaft, wird bei Dr. Böhr vorbereitet und bei der sicheren Stimmenzahl des Zentrums in Baden auch durchgeführt werden.

Der wahre Sieger ist also Dr. Köhler, der nach seiner bekannten ruhigen und im Hintergrund wirkenden Art eigentlich nie in offene Feindschaft zu Dr. Wirth getreten war, aber zweifellos schon seit Monaten, wenn nicht noch länger, darauf bedacht war, Wirth in Baden politisch heimlich zu machen. Allen gegenteiligen Versicherungen zum Trotz bedeutet das einen großen Erfolg der liberalistischen Richtung des südwestdeutschen Zentrums über den Unitarier und Russ- und Radikal-Republikaner Dr. Wirth.

Ueber diese neue Konstellation wird noch manches in den nächsten Tagen zu sagen sein, im Besonderen ist auch die Frage interessant, ob und welche Auswirkungen auf die badische Politik damit verbunden sind. Was nun aus Dr. Wirth geschieht, bleibt vorläufig noch offen. Ein Blick auf den Reichstagswahlkreis ist ihm nicht so ohne weiteres sicher. Ob einer der Wahlkreise, in denen er auch heute noch großen Anhang hat, wie Frankfurt oder Berlin, ihn jetzt noch holen wird, erscheint immerhin zweifelhaft. Das Problem Wirth ist jedenfalls nun erst recht kritisch geworden.

Berliner Pressestimmen

Die Berliner Blätter beschäftigen sich bereits mit dem internationalen Besuch des Landesauschusses.

Der „Vorwärts“ nennt den Besuch einen Sieg der „Klein-Sozialistischen Richtung“ im Zentrum. Wirth sei mit der Entscheidung des Landesauschusses bekräftigt worden, daß er nicht beibehalten habe. Wirth fallen zu lassen, sei eine unannehme Dummheit. „Wirth das Zentrum“, so traut das Blatt. In den Besprechungen in den Kreisen der Gewerkschaften und des Bauernvereins noch mit der Bekämpfung des Nationalsozialismus Dr. Wirths in den Wahlkampf ziehen? Das man wohl manchen Zentrumskämpfer nachdenken lassen.

Die „Germania“ erklärt die neue badische Liste entgegen den Grundgedanken, die von der Gesamtliste bei der Aufstellung der Kandidatenlisten vertreten worden seien. Wenn man etwa aus den Beschlüssen des Landesauschusses folgern wolle, daß damit ein Wandel in der Politik des Zentrums beabsichtigt sei, die das badische Zentrum seit der neuen Ära einschalten habe, so würde man der Wahrheit widersprechen. Der Landesauschuss sei einig und geschlossen gewesen in dem Ziel, im Geiste der Vater politische Vorarbeit für die Wahlen zu leisten und sich darin nicht hindern zu lassen. Dabei sei der Landesauschuss sich bewußt gewesen, welche hohen Güter den Vertretern des Zentrums im Lande und im Reich anvertraut seien.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Die badische Kandidatenliste bedeutet, daß der Nationalsozialismus, der schon auf dem Landesparteitag des Zentrums in Freiburg stark in den Vordergrund getreten ist, sich hier ausbreiten konnte.

anderem Zusammenhange zitiert er dann später noch den Dichter Emanuel Geibel. In's Kapitel Kulturpolitik gehört auch die Kultur, die Stresemann denen zuteil werden läßt, die sich in übertriebener und unangebrachter Propagierung der 24-Stundenzeit nicht genug tun können. Die krankhafte „Sucht nach immer Neuem“ ist es, die er geteilt. Und dann kam er schließlich zu „ein paar Worten über die allgemeine politische Lage“. Bemerkenswert war dabei, daß er sich für einen möglichst abgeklärten Wahlkampf einsetzte und dabei die möglichst vollständige Mitwirkung der nicht berufshändig gebundenen Volksträfte forderte. Besonders dankbar müssen alle Deutschen, denen das Wohl des Vaterlandes mehr am Herzen liegt, als die Geschäfte irgend einer Partei, dafür sein, daß er sich so nachdrücklich gegen jede weitere Vergiftung des parteipolitischen Kampfes gewandt hat. Obwohl Stresemann selbst oberster Führer einer großen Partei, der Deutschen Volkspartei, ist, hat er es doch für angebracht gehalten, noch einmal die Selbstverständlichkeit zu betonen, daß keine Partei von vornherein heuer ist als die andere, daß keine Partei irgendein Vorrecht sich anmaßen darf, daß keine für sich allein das Land regieren kann, daß sie vielmehr alle darauf angewiesen sind, nach den Wahlen sich wieder zusammen zu finden und sich zu verständigen.

Seine Forderung nach mehr Sachlichkeit ist ein Verlangen, das man an alle unsere Parteien nicht oft und dringlich genug stellen kann. Möge es endlich einen Widerhall finden im Herzen aller Deutschen, die außerhalb des oft so ungeschicklichen Parteigetriebes „in Bescheidenheit“ einmal ein wenig nachgedacht haben über die von Stresemann als Lösung für die deutsche Zukunft aufgeworfene Frage: Was soll werden?

H. A. Meißner.

Die Finanzpolitik des Reichs

7. Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat heute bei der Vorlesung der Besprechung des Ergänzungshaushalts 1928 in die Beratung des Sozialprogrammes ein. Es forderte 75 Millionen für Invalidenrenten, 25 Millionen für Kleinrenten und drei Millionen für Werkstättenrenten. Die Summen des Sozialprogramms werden genehmigt. Es folgt die Beratung des Haushalts der allgemeinen Verwaltung 1928, sowie des Ergänzungshaushalts für 1927.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler gibt einen Gesamtüberblick über die Staats- und Finanzlage des Reichs:

Ich stelle voran das vorläufige Ergebnis des Rechnungsjahres 1927. Ich halte in meiner Rede im Januar im Reichstag bereits auseinandergesetzt, daß dem Reiche bei vorsichtiger Führung ein Reitaufkommen aus den Zöllen und Steuern von jedenfalls nicht unter 500 Millionen erwachsen werde. Diese Schätzung hat sich als richtig erwiesen. Die Ueberschreitungen an die Länder haben in den abgelaufenen elf Monaten 1375 Millionen, also bereits fast die ganze den Ländern garantierte Mindestsumme von 2000 Millionen erreicht. Es ist durchaus möglich, daß das Aufkommen des März noch um einen geringen Betrag über die Schätzung hinausgehen wird. So hat auch der Reichsdotationskredit, mit einer Erhöhung des Aufkommens bei den Zöllen um weitere rund 10 Millionen rechnen zu können. Im gegenwärtigen Augenblick besteht aber kein Grund zu der Annahme, daß der Monat März das vom Reichsrat angenommene weitere Reitaufkommen bringen wird.

Selbst wenn aber das Gesamtanfommen den im Rechnungsjahre eingezeichneten Betrag übersteigen sollte, wird der Ueberschuss bringend benötigt, um den verbleibenden Bedarf von 1926-27 abzudecken, der nach wie vor die schwerste Belastung für die Reichsfinanzen bleibt.

Ich habe in meiner Rede von einschneidenden Maßnahmen gesprochen, zu denen ich zunächst der Höhe des Ertragsordinariums gedenkt sei. Ich bin inzwischen noch einen Schritt weiter gegangen und habe vom 1. März ab die Gesamtsumme des Ertragsordinariums vorläufig festgesetzt. Ich habe geglaubt, alles in meiner Macht Stehende unternommen zu müssen, um eine

Deckung des Kautschukbedarfes herbeizuführen.

Die letzten Maßnahmen, die sich annehmen werden auf die Durchführung jeder einzelnen Position des außerordentlichen Aufwandes aller Ressorts, auf die Notwendigkeit und das Tempo ihrer Ausführung, werden meiner letzten Uebersetzung nach dazu führen, daß wir da und dort zu Abweichungen kommen.

Das der Etat 1928 nicht mit Ueberaufwendungen ausgestattet ist, sondern den Grundgedanken der Sparpolitik entspricht, ist nicht nur hier in Deutschland, sondern — was für mich besonders wertvoll ist — vor allem auch im Auslandes vordringlich anerkannt worden. Es ist gelungen, den Bedarf zu decken, obwohl 1928 neue zwangsläufige Ausgaben in großem Umfang im Etat stehen. Es ist unumgänglich, dem Etat noch gewaltige Ausgaben anzulegen durch die Anträge, die namentlich zum Etat des Innern gestellt sind. Jetzt bleibt noch der Ergänzungsetat mit einem Gesamtaufwand von 134 Millionen.

Siehelei ist das Sozialprogramm

Der Ziel des Kautschukbedarfes? Die Maßnahmen auf sozialem Gebiet werden doch aber durch die große Notlage der Sozial- und Kleinrentener erforderlich, die in der Inflation entstanden ist. Die Rolle dieser Notlage ist, daß viele Käuferkräften auf dem inneren Markt vollständig ausfallen. Den Invalidenrentener soll das gegeben werden, was erforderlich ist, damit er wieder den realen Wert ihrer Rentenrenten bekommen. Das bedeutet im Durchschnitt nur drei Mark für jeden im Monat. Die Hälfte des Notprogramms besteht aus einmaligen Zuschüssen und die Hälfte der zur Deckung verwendeten Mittel wird daher später frei.

Die Aufstellung des Etats 1929 wird kaum schwerer sein als die 1928. Das Reichsbudget hat jetzt wochenlang beraten, um den Etat möglichst stark herunterzubringen. Das wird auch für 1929 notwendig sein. Die Vorkosten der geplanten heurigen Wirtschaft sind derzeit angewachsen, daß es für die Wirtschaft unumgänglich ist und sein wird, sie auf die Steuer zu tragen. Aus der Denkschrift über die Reichslosten geht hervor, daß die Kriegskosten 1928 eine weitere Last von 2,2 Milliarden, eine innere von 2 Milliarden ausmachen. Davon stehen im Reichsetat 3 Milliarden; auf die Reichsbahn und die Industrieobligationen entfallen je eine Milliarde. Diese Zahlen muß unser Volk kennen, um sich darüber klar zu werden, woher die unannehme Belastung kommt. Daß ein Abbau der Lasten unter allen Umständen eintreten muß, hält die Reichsregierung für durchaus selbstverständlich.

Um den Wahltermin

Reichsminister Dr. Marx ermahnt am Mittwoch die Vertreter aller Reichstagsparteien mit Ausnahme der Kommunisten zu einer Besprechung über die im kommenden politischen Prognosen, besonders über die Beamtenfragen. An einem abschließenden Ergebnis kamen die Verhandlungen noch nicht. Die Verhandlungsführer wurden gebeten, ihre Vorkationen zu befragen, ob sie auf Durchführung der angenommenen Entschlüsse zur Wahlterminordnung verzichten wollen.

Auf eine Anfrage des Hrn. Müller-Franken (Soa.) nach dem Zeitpunkt des Wahltermins wurde auch die Frage beantwortet. Eine endgültige Entscheidung über den Wahltermin liegt noch nicht vor, doch ist als höchstwahrscheinlich anzunehmen, daß die Reichstagswahlen stattfinden am 20. Mai stattfinden werden.

Schiedspruch im Reichsbahn-Lohnkonflikt

Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit der Reichsbahnarbeiter, die am Dienstag vormittag im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs a. D. Prof. Dr. v. Willebrand begannen, haben am Mittwochabend mit einem Schiedsspruch geendet. Dieser Spruch sieht vor, daß in den verschiedenen Vorgesetzten, die für die Bezahlung der gesamten deutschen Reichsbahnarbeiter maßgebend sind, eine Erhöhung der geltenden Lohngruppen, um 8 bis 6 Pfg. in Lohngruppe 8, eintritt. Die Vöhrne der übrigen Lohngruppen erhöhen sich infolge dessen im gleichen Verhältnis. Der Zuschlag für die Ueberarbeitszeit soll 25 v. H. betragen.

Die Lohnerrhöhung gilt für ein Jahr, kann also erstmalig erst am 31. März 1929 gekündigt werden. Die Erhöhung gilt über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches läuft Montag, den 26. März, abends 8 Uhr, ab.

Die Schlichtungskammer hat sich also für eine Lohnerrhöhung der Eisenbahnarbeiter, die von den Vertretern der Bauverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft Kritik abgelehnt worden war, ausgesprochen. Die Reichsbahnarbeiter hatten eine Erhöhung des Lohnes um 10 Pfg. für die Stunde für alle über 24 Jahre alten Arbeiter gefordert und gleichzeitig eine Erhöhung des Ueberarbeitszuschlages für die ersten sechs Stunden in der Woche von 15 bzw. 25 auf 30 v. H. verlangt.

Letzte Meldungen

Tropfsteinhöhlen bei Plauen

— Berlin, 21. März. Bei Bauarbeiten in einem der Gemeinde Plauen gehörenden Steinbruch wurden drei Tropfsteinhöhlen entdeckt. Die Höhlen sind von dreien Szen und unzähligen Wasserläufen durchzogen, die beim Entwässern der Tropfsteinhöhlen von einem alten Bauarbeiter und seinem Sohn auf Plauen überanert werden mußten, um in die entleerten Örtchen und Wäldungen der geheimnisvollen mit phantastischen Tropfsteingebilden ausgeschmückten Höhlen zu gelangen.

Die kalifornische Dammbruchkatastrophe — Ursache ein Dynamitanschlag

— Removort, 21. März. Als Ursache der Dammbruchkatastrophe in Kalifornien ist ein Dynamitanschlag festgestellt worden. Ueber die mutmaßlichen Täter werden vorläufig noch keine Einzelheiten berichtet, doch lassen die weiteren Nachforschungen ergeben, ob es sich tatsächlich um einen Mordanschlag an dem Angelegen in Streit liegen, weil diese ihr Trinitrotwasser aus dem Staubecken des Santa Clara-Flusses ableitet.

Grubenunglück in Mitteldeutschland

Bisher 11 Tote, 7 Schwerverletzte

— Wüstenberg (Prov. Sachsen), 21. März. Die außerordentlich heftigen Stürme haben heute um 13 Uhr in Wüstenberg das Montageraß der im Ban befindlichen Krasnauerbergbrücke in der Friedländer Grube der Union unannehmlen, wodurch die bereits aufgerichtete Eisenkonstruktion zerstört wurde und zusammenbrach. Die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Um die Mittagsstunde waren 11 Tote und 7 Schwerverletzte festgestellt und abgerufen. Eine genaue Angabe über die Zahl der Opfer ist zur Stunde noch nicht möglich.

Wieder Ruhe in Nimpfisch

Die für Mittwoch aus prinzipiellen Gründen angeordnete Verweigerung zur Entleitung von Steuerhulden in Langenselb hat ohne Zwischenfall nachgelassen. Sie brachte übrigens nicht durchgeführte zu werden, da der bestreudende Bauer mit Unterstützung des Landesherrn den schuldigen Betrag hinterlegte. Die rechtlichen Fälle wurden dadurch aus der Welt geschafft, daß die Schuldsumme auf längere Zeit gestundet wurde. Der Rentenschuldenpräsident und der Landrat sind damit delikant, die Einsprüche der Steuerpflichtigen gemächlich mit den landwirtschaftlichen und amtlichen Stellen zu prüfen. Im Kreise Nimpfisch herrscht vollkommene Ruhe.

Lawineneunglück

Wahrscheinlich 18 Todesopfer

Am Mittwoch mittag trat in Salzburg die Nachricht von einem großen Unfall an Sonnenblau ein. Bisher ist folgendes bekannt: Eine Gesellschaft von 17 Skifahrern aus Wien, sämtliche Mitglieder der „Naturfreunde“ in Wien, haben auf der Abfahrt vom Sonnenblau zum Naturfreundebau bei Kolln-Salurn eine Lawine losgelassen. 18 Personen wurden in die Tiefe gerissen. Sie dürften verloren sein. Den Schrägen wird es sein, daß nach Kolln-Salurn zu retten, wo sie am ehesten eintreten und zuerst vernachlässigt bis barmherzig sein.

Zämtliche alpinen Rettungstationen sind an den Unfallsorten abgelehnt worden. Ueber Plauer, der mit 15 Gendarmen zu Uebungszwecken auf dem Skifeld bei Wöllstein weilt, wurde sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle mit dem nächsten Mannschaftsentsand. Er dürfte zwischen vier und sechs Uhr dort eintreffen sein.

Neubau eines Oberrealschulgebäudes für Knaben

Nach dem dem Bürgerausschuß für seine Sitzung am 22. März vorliegenden städtischen Antrag soll auf dem städtischen Gelände zwischen der Straße Am weißen Sand, der Kobelstraße und dem Bahnhöfen der Oberrealschule Eisenbahngelände nach den Plänen des Hochbauamts ein Gebäude für eine Oberrealschule errichtet werden. Zur Behebung des entsprechenden Kostenaufwands wird aus Anleihenmitteln a) für den Bau ein Kredit von 1.051.800 RM, b) für Straßenkosten und anteilige Kosten der Herstellung des Platzes ein Kredit von 55.200 RM zur Verfügung gestellt. Der Bau ist zu erledigen, sobald die Mittel verfügbar sind.

Der Begründung der Vorlage entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Die höheren Lehranstalten für Knaben mit Ausnahme der Oberrealschule sind überfüllt oder sehr ungünstig untergebracht.

Die Verhältnisse in verschiedenen Anstalten — insbesondere Realschule I (Filiale in K 2), in der Realschule Feudenheim und in der Volksschule — sind sehr mäßig. Eine Veränderung in diesen Verhältnissen durch einen wesentlichen und dauernden Rückgang der Schülerzahl ist nicht zu erwarten. Allerdings ist der vom Stadtschulamt erwartete Rückgang der Ueberschüsse aus der Volksschule in die höheren Lehranstalten in gewissem Umfang eingetreten. Die Zahl der Ueberschüsse von Knaben betrug im Jahre 1925: 616; im Jahre 1926: 411 und im Jahre 1927: 370. Trotzdem hat sich aber die Gesamtzahl der Schüler der höheren Lehranstalten für Knaben von 1925 auf 1926 von 8474 auf 8581 erhöht, was wohl neben dem Zugang von auswärtigen Schülern infolge des Aufbaus auf den Umstand zurückzuführen ist, daß Schüler der Realschule in höherer Klasse als früher in die Oberrealschule übertritten, um die Reifeprüfung abzulegen. Das Abschließen der Schülerzahl im Jahre 1927 auf 8285 ist wohl auf den früheren Eintritt gebürtenschwacher Jahrgänge zurückzuführen. Auch das Stadtschulamt nimmt für die Jahre 1928/29 ein erneutes Ansteigen der Zahl der Ueberschüsse an.

Entscheidend ist aber ein Vergleich zwischen der Gesamtzahl der Knaben der Realschulen im Jahr 1907 — dem Jahr der Fertigstellung der Vestingschule — und dem Jahr 1927. 1907 war die Gesamtzahl 1948; 1927 ist sie 3285. Verschiebt man die Lage noch dadurch, daß bei einem weiteren Anwachsen der Schülerzahl der Realschulen die Volksschule nicht mehr wie in den letzten Jahren ausfallen kann. Sie hat selbst einen gesteigerten Raumbedarf. Es ist daher erforderlich, mit möglicher Beschleunigung neue Schulräume zu schaffen. Im Zusammenhang damit steht der Plan einer

Veränderung in der Organisation der Vestingschule.

Die Anstalt hat einen 12jährigen gemeinsamen Unterbau, auf dem sich von Untertertia an die realschulmäßige Abteilung und die reine Realschule aufbauen. Diese Zusammenfassung von Realschule und Realschulmann hat sich nicht bewährt und soll aufgehoben werden. Es würden dann für die Vestingschule als reines Realschulmann etwa 250 Schüler bleiben; dazu kommen in Realschulmann I etwa 700 Schüler, so daß die Gesamtzahl der Realschulmannen rund 1000 beträgt, die gleichmäßig unter die beiden Realschulmannen verteilt werden könnten. Dadurch würden beide Anstalten auf ein normales Maß zurückgeführt werden. Die Filiale des Realschulmanns I in K 2 könnte aufgelassen werden. Die aus der Ueberschüssen herrührenden Schwierigkeiten wären damit für beide Anstalten beseitigt. Eine Schwierigkeit dieses Planes besteht allerdings darin, daß die beiden Anstalten verschiedene Lehrpläne haben. — Realschulmann I mit Lateinbeginn in Sexta; die Vestingschule mit härterer Pflege der modernen Fremdsprachen und erst später einsetzendem Latein — und daß die Schüler sich nicht gleichmäßig auf beide Arten verteilen, sondern die Anstalt mit Lateinbeginn in Sexta härteren Besuch zieht. Diesen Schwierigkeiten müßte unter grundsätzlicher Beibehaltung des Lehrplans der Vestingschule dadurch Rechnung getragen werden, daß die überzähligen Klassen des Realschulmanns I ohne Veränderung ihres Lehrplans auf die Vestingschule überführt würden; sie würden dem dortigen Direktor unterliegen. Von U II an würden die Schüler dieser Klassen wieder dem Realschulmann I zugeführt werden. Bei der Schaffung neuer Schulräume müssen folgende Bedürfnisse berücksichtigt werden:

1. Unterbringung der Realschüler der Vestingschule zum Zweck ihrer Umwandlung in ein reines Realschulmann, das den Schülerüberschuß des Realschulmanns I aufnehmen kann. Im Betracht kommen etwa insgesamt 500 Schüler.
2. Endgültige Unterbringung der vorläufig in der Volksschule in Feudenheim untergebrachten Realschule II; Schülerzahl etwa 600.
3. Endgültige Unterbringung der Schüler der in der Volksschule und Volksschule untergebrachten Realschule III; insgesamt etwa 450 Schüler.

4. Aufnahme eines etwaigen weiteren Zugangs an Schülern über den gegenwärtigen Stand hinaus.

Vorge schlagen wird: A. Der Neubau einer Oberrealschule, die 28 Klassen umfassen soll; B. Freimachung eines größeren Teils der Volksschule durch Neubau eines besonderen Gebäudes für Zwecke der Mädchenfortbildungsschule.

Der Neubau soll grundsätzlich für die Realschule II bestimmt sein.

Die als bald zur Oberrealschule anzubauende II. Vorläufig bleibt ein Teil der Klassen der Realschule II noch in dem Volksschulgebäude in Feudenheim. Dagegen nimmt die neue Schule die Realschüler der Vestingschule von U III an bis zur O I auf; es wären dies 11—12 Klassen. Bei Bedarf dient die neue Schule vorläufig auch zur Aufnahme eines weiteren, anderweit nicht unterzubringenden Zugangs an Realschülern in den nächsten Jahren. Wächst der Bedarf noch weiter und muß die Feudenheimer Volksschule ganz geräumt werden, so wäre der Bau einer weiteren Knabenrealschule ins Auge zu fassen.

Zu B: Die Unterbringung in zwei ziemlich weit voneinander entfernten Gebäuden ist eine schwere Schädigung der Realschule II. Die Vereinigung ist aus finanziellen Gründen nur in der Weise möglich, daß in der Volksschule durch die Verlegung der Abteilung der Mädchenfortbildungsschule neun Klassenzimmer freigemacht werden. Die Verlegung der Mädchenfortbildungsschule aus der Volksschule kann nur dadurch erreicht werden, daß ein Neubau für einen Teil der Mädchenfortbildungsschule errichtet wird.

Die neue Anstalt soll 28 Klassenzimmer für den theoretischen Unterricht umfassen;

ferner die notwendigen Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht, einen Geographiesaal, 1 Lichtbildsaal, der zugleich der Schülerrgemeinde dienen soll, 2 Kasse für Handfertigkeitsunterricht in Holz, Modellieren und Metallarbeiten, 2 Zeichenkabinen, 1 Singaal, 1 Turnhalle, eine mit der Handwerkschule gemeinsame Aula, die zugleich als zweite Turnhalle dienen soll, Lehrerzimmer, Räume für die Lehrer- und Schülerbibliothek, für den Schularzt und für Schülerpeinung. Der Bedarf an Räumen für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist naturgemäß in einer Oberrealschule besonders groß. Es ist dazu folgendes zu bemerken: Nach dem Gutachten der staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht in Berlin ist ein Lehrerzimmer für experimentellen Unterricht bei 20 Wochenstunden als voll befriedigend anzusehen. Bei einer Belegung mit 30 Wochenstunden bezieht die Hauptstelle einen geordneten Unterricht als unmöglich. Weiter betonen die Gutachten die Notwendigkeit, Vorbereitungs- und Sammlungs- räume in ausreichender Größe vorzusehen. Die Sammlungs- räume müssen eine Reserve für den Ausbau der Sammlungen enthalten. Hierfür ist auch bei den Beschäftigungen auswärtiger Schulen besonders hingewiesen worden. Insbesondere Physik und Biologie brauchen große Räume für die Sammlungen, in denen diese übersichtlich und handlich aufgestellt werden können. Danach werden für Physik und Biologie je 2 Lehrkabinen nötig sein, für Chemie einer; ferner in allen drei Abteilungen je ein Redungssaal, ausreichender Raum für die Sammlungen und die erforderlichen Nebenräume, wie Vorbereitungs- und Werkstätten, Dunkelkammer usw. Um zu sparen, könnte der 2. Lehrsaal für Biologie noch nicht als solcher eingerichtet, sondern vorerst als Klassenzimmer verwendet werden. Er müßte aber in der Abteilung für Biologie liegen.

Das gesamte Baugrundstück hat eine Größe von 8800 Qm.; hiervon entfallen auf die Spielwiese 1500 Qm. und auf den Schulhof 1900 Qm.

Die Kosten des Baues

einschließlich Straßenkosten und anteiligen Kosten der Herstellung des Platzes sind vom Hochbauamt auf 2.017.000 RM veranschlagt. Der Kostenvoranschlag beruht auf genauer Schätzung, jedoch noch nicht auf genauer Einzelberechnung. Diese wird nachherholt und dem technischen Ausschuss vorgelegt werden. Sollte ein höherer Betrag für den Bau als 1.051.800 RM entstehen, so wird der Stadtrat neue Gutachtungen treffen und falls er der Erhöhung zustimmt, den Bürgerausschuß um seine Zustimmung ersuchen. Auch in dieser Vorlage wird betont, daß das Hochbauamt nicht beauftragt ist, Einparungen, die durch Abgabe, gelagerter Aufwand usw. entstehen, zu Mehrverwendungen auszunutzen; vielmehr vermindern solche Einparungen die Ausgabensumme. Die Kosten sind auch unter Berücksichtigung des Teuerungszuschlags, der zurzeit mit 36 Proz. anzunehmen ist, immer noch höher als die einer vorkriegszeitlichen höheren Lehranstalt infolge der Erweiterung des Bauprogramms.

In der Ferne auch einmal Bildungen von der Gestalt der Pyramiden. Kein Tier, nicht die geringste Pflanze mehr, alles angebrannt, wüst und leer; die Formen haben sich abgewandelt, verarmt, voll manotoner Gleichförmigkeit in starrer Luft. Hier leucht die Erde regisziert zu haben, sie liegt genau so da, wie sie vor Urzeiten lag, unendlich, unberührt, völlig schweigend, ein, ein ungeschorenes, namenloses Grün.

Im vorigen Winter fiel in dieser Gegend Regen nieder, der erste seit dreißig Jahren. Man sieht noch auf den Talböden an abgewaschenen Stellen, wo er dahingeraucht ist, welche ein Erden mit dem aufgedröckten Boden erfüllt haben bei diesem märchenhaften Ereignis! Wir reiten auf der Karawanenstraße, die zu dem Nadebedünen führt. Vor 3000 Jahren zogen hier Karavane mit Menschen und Lasten auf ihren Rücken, so wie sie heute zuweilen ziehen. Nichts hat sich verändert, die Zeit scheint still zu stehen in diesem wüsten, vorgehen, von der Höhe übersäteten Gelände, die den Besucher späherhaft antarren in ihrer melanchoischen Größe, in ihrer Schauerlichkeit, unendlichen Einlamkeit.

Mittags rufen wir lange in einem breiten, ausgebrannten Tal und nehmen im Schatten eines Felsens ein einfaches Mahl aus unserem Proviant, Huhn, Schinken, Eier, Orangen. Dann steigen wir wieder in die Sättel und reiten allmählich heim durch die gläserne, rötlichviolett sch farbende Luft, der blutenden, untergehenden Sonne entgegen, ermattet, von Hitze vollgelogen, laßt von den braunen Kamelen geschaukelt, braungebraunt, grau behäut, von Durst gequält, voll Verlangen nach einem Bad.

Gedanken

von Richard von Schmal

Vertrauen forscht nicht nach Gründen.

Leben ist das gemeine Wunder, Geist das ungemaine Leben.

Das Ideal des Schönen entsteht durch Wählen und Verbergen; das wirkliche Schöne überzeugt durch sein unbestreitbares, festes Dasein.

Liebe hat keine Verpflichtung und läßt keine gelten; sie ist.

Die Sinnlichkeit ist der Feind des Geistes, und dennoch bedarf er ihrer zum Leben.

Wirtschaftliches • Soziales

Elektrifizierung der badischen Bahnen

Nach dem Tätigkeitsbericht der Landgruppe Baden des Sächsischen Kanalvereins und des Badischen Wasser- und Energiewirtschaftsverbandes wird sich die Deutsche Reichsbahn mit etwa 20 Millionen Mark an den Rheinstraßenwerken Niederschwarzwald, Dögern und Redlingen sowie am Schlußwerk beteiligen, weil diese Kraftwerke als Stromlieferanten für den künftigen elektr. Bahnbetrieb in Baden in Betracht kommen werden. In welcher Weise und zu welcher Zeit mit dem Bau der einzelnen badischen Strecken begonnen werden soll, sei aus dem Elektrifizierungsprogramm der Reichsbahn zu ersehen. Darnach soll die bereits angefangene Strecke München-Ulm über Stuttgart-Mühlacker bis Sehl weitergeführt werden. Auch die Strecke Mühlacker-Mannheim soll elektrifiziert werden. Bezüglich dieser Strecke wird auf die Unterhaltung der bayerischen Regierung gerechnet werden können, die aus politischen Gründen großen Wert auf eine gute und schnelle Verbindung mit der Pfalz legt. Es sei daher in absehbarer Zeit mit dem elektrischen Ausbau der Strecke Appenweiler-Karlsruhe-Mannheim zu rechnen. Die Elektrifizierung der Strecke Appenweiler-Basel und Mannheim-Frankfurt werde dann nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Zum Schluß sagt der Bericht: Was wir anstreben müssen, ist die Elektrifizierung der großen zusammenhängenden Rheinlinie Basel-Frankfurt, weil ihr Anschluß an die bereits elektrifizierte Strecke Basel-Göhringen für die Wirtschaft Süddeutschlands von der allergrößten Bedeutung ist. Darauf muß bei der Reichsbahn immer wieder hingewiesen werden. Wäre die Strecke Mannheim-Basel heute noch im Besitz des badischen Staates, dann wäre schon längst mit der Elektrifizierung begonnen worden, für die die badische Regierung das allergrößte Interesse setzt.

Befoldungszahlung an die badischen Beamten

Dem Vernehmen nach soll die Nachzahlung aus der Befoldungserhöhung für die zurückliegende Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 an die badischen Beamten auf Ende des Monats März vollzogen werden. Da der Personalanhang zum Staatsvoranschlag vom Landtag vorher nicht verabschiedet werden kann, sollen die Bezüge aller Beamten, deren neue Befoldungsgruppe nicht ausdrücklich in der Befoldungsordnung festgelegt ist, einstweilen unter Zugrundelegung der Sätze der unteren für sie in Betracht kommenden Normalgruppe berechnet werden. Die Zustimmung des Gesundheitsausschusses des Badischen Landtages zu dieser Maßnahme ist erfolgt. Die Kosten werden die Aprilbezüge auf Ende März im allgemeinen noch nach den alten Sätzen auszahlen und die Nachzahlung für den Monat April auf Ende April mit den Raibezügen vollziehen.

Die badischen Vertreter im Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Süddeutschland

Durch Entschlebung des Vorstands der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der beteiligten obersten Landesbehörden sind aus Baden folgende Personen zu Vertretern im Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts bestellt worden:

A) Vertreter der Arbeitgeber: Beiführer: Syndikus Karl Kläffer in Mannheim; Schlossermeister G. Blum in Karlsruhe; Sandikus Dr. C. Schenk in Karlsruhe; Stellvertreter: Rechtsanwält D. Fehrenbach in Freiburg; Baumeister Wilh. Stöber; Landesverbandsvorsitzender der Badischen Holzindustrie Karl Wieringer in Baden-Baden.

B) Vertreter der Arbeitnehmer: Beiführer: Gewerkschaftssekretär Gustav Schulten in Karlsruhe; Geschäftsführer Leopold Müllert in Karlsruhe; Gewerkschafter Eduard Meinh in Mannheim; Landessekretär Franz Stöber in Mannheim; — Stellvertreter: Gewerkschaftssekretär Rudolf Pöcher in Pforzheim; Gewerkschaftssekretär Edwin Fröhlich in Mannheim; Beiführer Alois Deröder in Pforzheim.

C) Vertreter der öffentlichen Körperschaften: Beiführer: Oberregierungsrat Emel in Karlsruhe; Regierungsrat Eichenlaub in Karlsruhe; Bürgermeister Viktor in Mannheim; Bürgermeister Dörr in Neulingen; — Stellvertreter: Oberregierungsrat Bencius in Karlsruhe; Bürgermeister Bleich in Radolfzell.

Lohnkündigung in der badischen Papierindustrie

Das laufende Lohnabkommen für die badische Papierindustrie wurde seitens der Arbeitnehmerorganisation zum 31. März 28 gekündigt.

Der Preisdruck im Braunkohl hat die Kammerkassen wieder auf ähnliche Höhe gerichtet, die in den letzten 20 Jahren die Öffentlichkeit der Welt bewegten. Es ist interessant, einmal eine kurze Uebersicht über die Prozesse zu gewinnen, die seinerzeit das meiste Aufsehen erregten. Der erinnert sich heute noch genau das Drama der Frau Steinheil, das vom 8. bis zum 14. November 1909 die Pariser Gesellschaften beschäftigte und mit dem Preisdruck der Anwälte endete? Der Mann einer Frau, die ihr Leben zurecht gelassen und zurückgelassen hatte, der Mann einer hochbekannten Pariser Schönheit, der mit Apachenkreisen nicht ganz ohne Berührung war, der Vater Steinheil war ermordet worden. Einbrecherdrama, zu dem die Frau Steinheil geleitet? Leidenschaftsdrama, deren treibende oder gar ausführende Kraft sie gewesen? Die Volkstimme stellt Frau Steinheil von vornherein für eine außergewöhnliche Verbrecherin, deren Kopf unter die Guillotine gehörte. Der Lügenmännern, in den Frau Steinheil sich bei der Untersuchung verstrickte, sollen die Volkstimme zu bedauern. — Unter dem Titel Sieben Preisproben hat die Abt. des Illustrierten Zeitungs sieben solcher Fälle zusammengestellt. Aus dem weiteren Inhalt sei noch erwähnt ein Bilderanfang „Die Mäme als Verführerin“, der einen beachtenswerten Einblick in die Welt der Geschichtsforscher gibt, ferner „Das nächste London“ und „Der General in Grant“, Bilder vom Werden eines Niederdenkmal in den Vereinigten Staaten. Eine Abbildung zeigt die Bauten der Kölner Pfaffen, die sich allmählich der Vollendung nähern. (Uebersetzung des Bezugs der Zeitschrift) siehe Anzeiger.)

1. Olywil

Bassalla

zairico Dima Zairung

Städtische Nachrichten

Arbeit in die Geschäftsordnung des Bürgerausschusses

In die Mitglieder des Bürgerausschusses wenden sich folgende Auslassungen des Oberbürgermeisters Dr. Huber:

§ 65 Abs. 1 G. O. lautet: „Der Bürgerausschuss beschließt darüber, ob einem Beschlusse des Gemeinderates die Zustimmung zu erteilen ist oder nicht. Durch die Zustimmung des Bürgerausschusses zu einem Beschlusse des Gemeinderates entfällt ein Gemeindebeschluss.“ Die Auslassung dieser Bestimmungen ist zweifelsfrei. Die Mehrheit der Schriftsteller und das Ministerium des Innern (Erlass vom 22. Oktober 1925) sind der Ansicht, daß der Bürgerausschuss nur über Beschlüsse des Stadtrates abstimmen dürfe, nicht aber über Abänderungsanträge aus seiner Mitte. Allerdings werden solche Abänderungsanträge an die Klasse, sobald auch davon nichts in der Gemeindeordnung steht; aber sie können nach jener Meinung nur besprochen, nicht aber durch Abstimmung erledigt werden (s. hierzu § 17 Abs. 5 der ministeriellen Geschäftsordnung für die Bürgerausschüsse der großen und mittleren Gemeinden vom 9. Dezember 1926: „Abänderungsvorschläge können zur Abstimmung nur dann kommen, wenn sie die Zustimmung des Gemeinderates erhalten haben.“)

Die andere Meinung ist, daß es genüge, wenn sowohl der Gemeinderat wie der Bürgerausschuss übereinstimmend beschließen haben, daß es aber an sich abschließend ist, wer zuerst beschließt. Da aber in Baden

Initiationsanträge des Bürgerausschusses nicht zulässig

sind (s. § 84 G. O.), so müsse allerdings immer zunächst ein Beschluß des Gemeinderates in einer bestimmten Sache vorliegen. Abänderungen und Ermächtigungen dieser Beschlüsse aber seien auch dem Bürgerausschuss möglich; solche ändernde Beschlüsse erlangen aber nur dann Wirksamkeit, wenn der Stadtrat ihnen beitrete; das könne aber auch in einer späteren, besonderen Beratung geschehen. Die Anhänger der ersten Ansicht glauben, daß, wenn überhaupt ein Beschluß des Bürgerausschusses zulässig sein sollte, dann eine noch malige Vorlage an den Bürgerausschuss erforderlich wäre; er sei aber nicht zulässig. Um den hieraus insbesondere in Großstädten und bei schwierigen Fragen eintretenden Gefahren zu begegnen, rät man, daß der Stadtrat einen „Antrag“ unter Unterbrechung der Sitzung des Bürgerausschusses in einer sofort einander folgenden Sitzung erörtert und zu ihm Stellung nehme. Dieser Rat bräme aber sowohl dem Stadtrat wie dem Bürgerausschuss, auch bei schwierigen, aufklärungsbedürftigen Fragen, in eine unwürdige Lage und erlaßt die Gefahr von Fehlbeschlüssen; überdies ist zweifelhaft, ob nicht aus Gründen der Geschäftsordnung des Stadtrates auch solche Beschlüsse Einspruch erhoben werden kann.

Keinesfalls handelt es sich also für die Anhänger der zweiten Meinung darum, dem Bürgerausschuss ein allgemeines Initiativrecht zu gewähren — denn es handelt sich ja nur um Beschlüsse an Anträge, die zur Abänderung und Ermächtigung einer Stadtratsvorlage gestellt werden; ebenso aber handelt es sich nicht darum, ob dem Bürgerausschuss eine abschließende Entscheidung deshalb anheben soll, weil in ihm auch die Mitglieder des Stadtrates abstimmen; vielmehr handelt es sich nur darum, ob der Bürgerausschuss über Anträge aus seiner Mitte abstimmen kann und wenn er sie annehmen hat, ob der Stadtrat dann nach seiner Bestimmung, ohne abermals eine Vorlage an den Bürgerausschuss zu erlangen, dem Bürgerausschuss beitreten kann oder nicht. Es ist hier nicht der Ort, die rechtliche Frage eingehend darzustellen. Aber es sollen die

Auslassungen für die Geschäftsordnung des Mannheimer Bürgerausschusses ansetzen werden

Diese Geschäftsordnung für den Bürgerausschuss der Stadt Mannheim läßt sich in § 14 und 15 gewisse Abänderungsanträge zur Abstimmung zu.

Der Vorsitzende ist aber zuständig, trotz der Abänderungsanträge dann nicht zurückzulassen, wenn Gefahr besteht, daß dieses Verfahren eine Anfechtung Dritter nach sich zieht. Ein Beispiel hat die Gemeindeverwaltung über die Wahl der Bürgermeister. Der Stadtrat wollte 4 Bürgermeister berufen, der Bürgerausschuss nur 3. Der Vorsitzende ließ diesen Antrag zu, er wurde angenommen; der Stadtrat trat ihm später bei. Die Sitzung mußte gemäß § 65 G. O. dem Landeskommissar vorgelegt werden; dieser hatte Bedenken; so wurde eine noch malige Vorlage an den Bürgerausschuss notwendig. Rechtliches könnte scheitern, wenn beispielsweise bei Festsetzung der Gemeindefürer ein abweichender Antrag des Bürgerausschusses angenommen wird und der Stadtrat dem nachträglich beitrifft. Darf man aber wegen einer Verfahrensirrung die Gültigkeit eines so wichtigen Beschlusses in Zweifel lassen? Deshalb hat der Vorsitzende trotz der Bestimmung der Geschäftsordnung da, wo es sich um Veränderung von Rechtsverhältnissen und die Gültigkeit von Maßnahmen handelte, nicht nach dem Wortlaut der Geschäftsordnung, sondern nach der Auslassung des Beleges handeln

müssen, die der herrschenden Lehre und der Auffassung des Ministeriums entsprechen. Wiederholte Antragsanträge, eine Klarheit herbeizuführen, oder durch Gesetz den § 65 Abs. 1 zweifelsfrei zu erhalten, hatten keinen Erfolg.

Da aber der gegenwärtige Zustand nicht haltbar ist, so muß versucht werden, durch eine solche Änderung der Geschäftsordnung, die nach den Anschauungen des Ministeriums des Innern unbedingt dem Gesetz widerspricht, ein

Einschreiten des Landeskommissars herbeizuführen

Dann kann der Verwaltungsausschuss Hof um Entscheidung ersucht werden. Entschieden er, daß die Auffassung des Ministeriums richtig ist, daß hiernach in der Zeit der Bürgerausschuss nur ja oder nein, nicht aber „Ja“, oder „anders“ sagen kann, dann ist es vielleicht doch möglich, die Änderung eines solchen Beschlusses, der den Bürgerausschuss herabwürdigt, auf gesetzlichem Wege zu erreichen. Entschieden er aber, daß die Mannheimer Auffassung richtig ist, so ist der Rechtsbestand unseres Verfahrens gesichert; es braucht dann nicht jedesmal die Unzulässigkeit eines so anstößigen Beschlusses festgestellt zu werden. Die Vorschläge, die zu diesem Behufe gemacht werden, sind folgende:

1. In § 15 der Geschäftsordnung soll als weiterer Absatz (V) einatgesetzt werden:

„Wird ein Abänderungsantrag angenommen, so kann der Vorsitzende entweder die Sitzung unterbrechen, um die Stellungnahme des Stadtrates einzuholen oder die Angelegenheit der Beschlussfassung des Stadtrates in einer seiner nächsten Sitzungen vorbehalten. Tritt der Stadtrat dem Abänderungsantrag bei, so unterbleibt die nochmalige Vorlage an den Bürgerausschuss. Tritt der Stadtrat dem Abänderungsantrag nicht bei, so wird diese in einer der nächsten Sitzungen dem Bürgerausschuss bekanntgegeben.“

2. In § 14 Abs. II der Geschäftsordnung ist der zweite Unterabsatz, der jetzt lautet:

„Sind Ansat- oder Abänderungsanträge gestellt worden, so ist die Abstimmung zu einzurufen, daß diejenigen Anträge, von deren Erledigung die Annahme der Hauptfrage des Stadtratsbeschlusses abhängt, zunächst zur Abstimmung kommen“

zu fassen wie folgt:

„Sind Ansat- oder Abänderungsanträge gestellt worden, so kann entweder zunächst über den Beschluß des Stadtrats abgestimmt oder es können diese Anträge vorweg durch Abstimmung erledigt werden.“

Die vorstehenden Abänderungsvorschläge liegen dem Bürgerausschuss für seine nächste Sitzung am 28. März zur Genehmigung vor.

Nach Sonnenschein — Bewölkung. Vorgekern hat nun auch meteorologisch der Frühling begonnen.

Gestern hat der Winter von neuem gezeigt, daß er sich nicht so leicht in die Flucht schlagen läßt. So gar schnell ließ er aber nur einige Minuten. In ganz kleinen Blößen. Es war nur ein ganz kurzes Intermezzo. Aber es genügte, um uns daran zu erinnern, daß wir, obwohl der Frühling nun auch offiziell bei uns eingezogen ist, noch lange nicht über den Berg sind. Die Höchsttemperatur war mit 6,2 Gr. C. gestern niedriger als am Dienstag mit 9,0 Gr. C. Heute früh wurden 3,9 Gr. C. über Null festgestellt gegen 1,4 Gr. C. unter Null am gestrigen Morgen. In der vergangenen Nacht hielt sich das Minimum mit 1,2 Gr. C. ebenfalls noch über dem Gefrierpunkt, während in der Nacht zum Mittwoch die niedrigste Temperatur noch 1,8 Gr. C. unter Null betrug. Im übrigen hat wieder mal die Wäldche Landeswetterwarte recht gehalten. Die angelegte Bewölkung ist prompt in Erscheinung getreten. In Verbindung damit wird nun wohl auch der Regen nicht ausbleiben.

Todesfall. Die Buchdrucker J. W. Walther hat einen schweren Verlust erlitten. Im Alter von 41 Jahren ist nach längerer Krankheit der Teilhaber der Firma, Herr Emil W. Krug, verstorben. Der Verstorbenen der 1909 in die Firma eintrat, hat in unermüdlicher Tätigkeit viel zu ihrem Emporblühen beigetragen. Im Jahre 1914 wurde er zum Geschäftsführer ernannt. Seit 1. Januar d. J. war Herr Krug, ein Nefse des Seniorchefs Walther, Teilhaber der Firma, der er viel zu früh entzogen wurde.

Vorträge

Die Gesellschaft für Erd- und Völkerverkunde zu Mannheim

hatte für den letzten Freitag ihre Mitglieder und Freunde zu einem Lichtbildervortrag über Bulgarien in die Handelshochschule eingeladen. Mit dieser Sitzung der Gesellschaft schloß die Reihe ihrer diesjährigen winterrlichen Vorträge, über die der Vorsitzende in seinen Einleitungsworten rückblickend eine Übersicht gab, indem er auf die geleistete erfolgreiche Arbeit hinwies und gleichzeitig zu fortdauernder lebhafter Beteiligung der Mitglieder für die Ziele der Gesellschaft aufforderte, durch die Heranziehung namhafter Fachvertreter zu Vorträgen erd- und völkerverkundliche Kenntnisse zu verbreiten.

Dunkle Tächer legt die deutende Nacht über Berg und Baum. Die letzten Anseln verhallen.

Wir wandern, festam ergriffen, heimwärts durch die Märznacht.

Wissen Sie das?

Im Garten der ehemaligen Oberförsterei Tränkegrund in der Grafschaft Glatz stehen zwei der in Kalkforsten heimischen Rammuldbäume (Sequoia gigantea) — sie bedeuten für Deutschland eine botanische Seltenheit. Die beiden Bäume, die in ihrer Heimat bis zu 100 m hoch werden und einen Durchmesser bis zu 12 m haben, sind hier vor 30 Jahren gepflanzt worden.

Wohl der kostbarste Fund aus der Vorgeschichte, der in Deutschland gehoben wurde, ist der Eberswalder Goldschatz, der beim Bau eines Arbeiterwohnhauses auf dem Reisingwerk in Eberswalde bei Berlin entdeckt wurde. Der Schatz besteht aus 78 größeren und kleineren Geräten, darunter 3 verschiedene Goldschalen, mit einem Gewicht von über 2½ Kilogramm.

Das größte Öfenmaße Deutschlands befindet sich bei Seddin in der Prignitz. Es hat 300 Schritte Umfang und ist 11 m hoch. Die neuneckige Steinkammer ist 1,75 m hoch und hat einen Durchmesser von über 2 m. Das Grab ist circa 3000 Jahre alt.

Die alte Pinakothek in München besitzt mit 87 Bildern die reichste Sammlung von Gemälden F. V. Rubens'.

Die Bodenlechtschiffahrt wurde 1824 durch die „Erste Württembergische Betriebsgesellschaft für die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee“ aufgenommen. Mitbegründer dieser Gesellschaft und Hauptaktionär war Cotta, der Verleger Goethes und Schillers.

Die große Mehrzahl der Tiere kümmert sich nicht um seine Toten, meldet vielmehr den Ort, wo ein Kadaver liegt. Zwei Ausnahmen fallen uns so starker auf: Die südamerikanischen Vama geben zum Sterben an einen bestimmten Platz, sie verammeln sich also im wirklichen Sinne des Wortes zu ihren Vätern. Und die Ameisen verbergen ihre Leiden an einer gemeinschaftlichen Stelle in den Höhlungen des Bodens, jedoch man von einem wirklichen „Ameisenfriedhof“ reden kann.

Der Redner des Abends,

Oberbürgermeister R. Walter

vom Ministerium des Innern und Unterrichts in Karlsruhe, berichtet in seinen Ausführungen über eine Studienreise, die im Spätsommer 1927 wie alljährlich vom Verband deutscher Schulgeographen veranstaltet wurde und Bulgarien zum Ziel hatte. Von den natürlichen Landschaften Bulgariens ausgehend, gab der Redner ein Bild vom Verlauf der Reise, die in Wien beginnend und zu Schiff die Donau abwärtsführend, ihren eigentlichen Anfang in Ruzschak auf der Donau nahm von wo aus die Landreise angetreten wurde. Ein reiches Lichtbildmaterial veranschaulichte den zahlreich erschienenen Hörern neben demesselnden Vortrag die durchzogenen Landschaften. In Wort und Bild wurde das Leben und Treiben des Volkes geschildert. Die Wirtschaftsgrundlagen des Landes wurden eingehend behandelt, in dem des berühmten Tabakbaues, der wachsenden Zuckerrübenkultur und der immer steigenden Anpflanzungen der Sonnenblume zur Gewinnung gedacht wurde, während die wellbetante Rosenzucht im Tal von Kazanlik und der Aufbau von Reis im Tale der Mariza allmählich zurückschlief.

Zahlreiche Bilder geben Zeugnis vom Leben der russischen Kolonisten in Donaubulgarien, andere vom köstlichen Leben der russischen Mönche in den 1200 Meter hoch gelegenen Klöstern des Rila-Gebirges. Anlaß zu einigen Ausführungen über die historische Entwicklung des Landes bot die Schilderung vom Besuch der alten Erdkunde- und Bauhistoriker Trnava, die mährisch im tief eingeschnittenen und hart gewordenen Tale der Pantra liegt und von der Auswanderung der Reisesgesellschaft über die Höhe des kriegsgeschichtlich so berühmten Schiplawassies mit seinen Erinnerungen an die türkisch-russischen Kämpfe. Der starke deutsche Einfluß auf das kulturelle Leben Bulgariens, der sich besonders in der Nähe der deutschen Schulen kennzeichnet, wurde ebenso charakterisiert wie die Bestrebungen Frankreichs und Italiens, diese deutsche Vormachtstellung zu ihren Gunsten zu verdrängen. Neben Städtebildern aus Sofia und Pflisowowel erfreuten die Zuhörer besonders die außerordentlich schönen Landschaftsaufnahmen von den Höhen der Rhodopen oder des Rila-Gebirges sowie von dem landschaftlich großartigen und sehr prägnanten Tal überaus wichtigen Durchbruch des Paker, der die Balkanketten in steilwandigem Tale durchschnitten hat.

Das Auditorium folgte mit lebhaftem Interesse und dankte durch starken Beifall.

Kommunale Chronik

Die neue Frankfurter Inlandsanleihe

Frankfurt a. M., 21. März. Die Stadtverordneten-Versammlung ermächtigt in ihrer gestrigen Sitzung ohne Debatte den Magistrat zur Aufnahme einer Inlandsanleihe von 20 Millionen Mark zur Abdeckung extraordinärer, von den städtischen Körperschaften bereits früher genehmigten Aufwendungen.

Kleine Mitteilungen

Die Gemeindeversammlung in Lausheim bei Tiengen, die über eine eventuelle Änderung des Ortsnamens zu befinden hatte, beschloß, es weiterhin bei der alten Benennung zu belassen.

Erlöse

Illustriertes Zeitungs

morgen neu!

Zu beziehen in der Hauptnostenstelle R 1, 4/6, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen.

Einzelverkaufspreis:

20 Pf

Schneepfenstich

Von Emil Haader, Büchen

Es lockt mich ins Freie. Die ersten rosa schimmernden Schneepfenstiche blühen am Rande des Baches. Die ersten Anemonen leuchten im Wald. Schwermetall klingt das Lied der Heideglocke. Das Wunderbarste in diesen Märztagen aber sind die abendlichen Wägen, braunen Waldländern entlang: zu den Schneepfen!

Wenn der erste Stern am selbigen Abendhimmel funkelt, dann lattern die Schneepfen aus dem Dickicht, schwarz und schmer und schaukelnd. Ich bin kein Jäger, aber zum Schneepfenstich lasse ich mich in diesen Märztagen gern mitnehmen.

Reminiscere — pupet die Gewehre!
Deull — da kommen sie!
Palare — das ist das Wahre!
Judica — da sind sie auch noch da!
Valmarum — tralarum!

Wir steigen den „Sänberg“ hinauf. Schauen noch einmal zurück auf das Dorf im Tal. Die Tächer sind schon dunkel. Rauch träufelt da und dort empor zum Abendhimmel. Blauweißen Fuchsen durch das noch lahle Gewächs. Fern läßt wieder ein Scherenschrei. Der abendliche Wald nimmt und auf. In einer kleinen Lichtung des großen Waldes erwarten wir die Stunde der Schneepfen: der hohen Abend. Wunderbar stehen die Silhouetten der noch unbelaubten Bäume im Horizont.

Abendgelicht kommt über die Wälder her von allen Dorfschaften der Umgegend. Wie ein Märchen aus dem Orient steht plötzlich die schmale goldene Pfandstiel überm Gewäch. O Haader der abendlichen Waldesinfant!

Was kann es bedeuten, ob eine Schneepfen geflogen kommt oder nicht? Ist es nicht genug, wenn sie Menschen in diesen helligen abendlichen Waldesdom lockt! In solchen Stunden erlebt man, daß Haader ein Vorwand sein kann, da „Mit-Gottes zu schauen; im goldenen Morgen, im blauen Dämmer des Abends, in der lammigen Nacht.

Und wenn es nun geschieht, daß aus dem verzauberten Abendwald, der wie trunken ist von der Blanke der Abendglocken und vom Gesang der Anseln, ein dunkler Vogel sich plötzlich erhebt, und wenn es geschieht, daß plötzlich Feuerlein ausluchtet und ein harter Knall den Frieden des Abends bricht, dann ist für eine Sekunde Krieg!

Aber sofort ist die Stille wieder da, feierlicher, denn zuvor!

Kunst und Wissenschaft

Die Jübenfeier in Oslo. Gestern wurde der 100ste Jahrestag der Geburt Jübens in der norwegischen Hauptstadt feierlich begangen. Die ersten Besucher des Grabes waren die große Karoline Björnson, Björnernes Witwe, und ihr Sohn Björne Björnson, die in aller Frühe einen gewaltigen Kranz auf die Grabstätte legten. Die offizielle Begräbnisfeier um 11 Uhr trat unter Beteiligung sämtlicher ausländischer Gäste einer Reihe von Autoritäten und einer gewaltigen Menschenmenge. Neben wurden von dem Vorsitzenden des Norwegischen Schriftstellervereins, Carl Konold Sagen und dem Kirchenmusikdirektor Sagen gehalten. Die ausländischen Gäste begleiteten ihre Begräbnis mit kurzen Worten. Den Kranz Deutschlands legte Max Habsche am Grabe nieder. — Um 4 1/2 Uhr begann in der Universitätsaula die große Jüben-Gedenkfeier in Anwesenheit des norwegischen Hofes, aller ausländischen Gäste und einer überhaupt sehr repräsentativen Versammlung. Die Begräbnisrede sprach der Rektor der Universität, Prof. Saaland, und die Jüben-Gedenkrede der Professor Francis Bull. Storchingpräsident Oandro sprach im Namen des Parlaments, worauf die prächtige Feier unter der Mitwirkung des Studentenvereins und des Philharmonischen Orchesters fortgesetzt wurde. Bei diesem Fest wurden die erwähnten vier norwegischen Jüben-Forscher zu Ehrendoktoren der Osloer Universität ernannt. Gestern nachmittags 3 Uhr fand dann ein großes vom Björnson-Bund organisiertes Fest statt und eine Stunde darauf las Prof. Bull über „Hosmertholm“, das als Erstausführung im Nationaltheater gegeben wurde. Den Eulien sprach die Jüben-Schauspielerin Frau Dubvad. Die Theaterbesucher des Vorabends fanden nur unter dem Eindruck der vermutlich besten Ausführung der „Bildente“, die jemals 80 Grad nördlicher Breite erlebt worden ist.

Dr. Richard Strauß hat in Mailand mit gewaltigem Erfolg seine „Salome“ und die dortige Erstausführung der „Josephslegende“ dirigiert. Es war das erste Mal seit der Pariser Uraufführung 1914, daß der Meister die Legende an einer fremdländischen Bühne dirigierte. Dr. Verr, der Bruder des Mannheimer Generalmusikdirektors, hatte als Inszenator großen Erfolg. Die geplanten „Rosentwäler“-Abende haben stattgefunden. Mozarts „Figaro“ wird unter Strauß nach 22 Jahren wieder in Mailand gegeben.

Ein Blick über die Welt

Ein Gesellschafts-skandal in London

Die 38jährige Mrs. Sara Vincen White hat, nach dem „Wiener Neuen Journal“ vor einiger Zeit die Bekanntheit eines 38jährigen jungen Mannes gemacht. Die Witwe, die die Witwe eines Diamantenselbstbesizers ist und seit dem Tode ihres Mannes in einem mit verschwenderischem Luxus eingerichteten Palais wohnt, lud den jungen Mann in ihr Heim ein; von diesem Tage an wurde Henry Anderson Irving C. A. S. ein ausgereicherter Tänzer, hervorragender Sportler, häufiger Gast im Palais der Witwe. Die Millionärsfrau, die bisher ein zurückgezogenes und der Ausübung der Wohltätigkeit gewidmetes Leben geführt hat, begann mit einemmal zu finden, daß sie noch gar nicht so alt sei, und in den Londoner Vergnügungsdioskoralen sah man von dieser Zeit an recht häufig das ungleiche Paar, die 38jährige Witwe in den Toiletten nach allerley Pariser Mode, mit herrlichen Juwelen und Kollern behangen, und ihren 38jährigen Freund, ihr Hand wurde bald der Treffpunkt der lustigen Reclamations Irving C. A. S., und mit einemmal hob ein Leben und Treiben in den stillen Gemächern des Palais auf der Grosvenor Street an.

Es vergangen einige Monate, als eines Tages der schöne Eustache die Welt für gekommen erachtete, an profanere Dinge zu denken und die Liebe der sterbenden Frau auszusuchen.

Er schloß eine momentane Geldverleihenheit vor.

Seine Gläubiger bedrängten ihn, erachtete er der Witwe, es wäre ihm zwar ein Leichtes, den herrlichen Familienkammer, den er von seiner Mutter geerbt hat, zu verkaufen, doch sollte es ihm schwer, sich von diesen Reliquien zu trennen, daher suchte er es vor, Frau Sara Vincen um eine kleine Anleihe anzusuchen. Bis zu Tränen gerührt, erklärte sich Frau Vincen bereit, jede Summe dem schönen Eustache zur Verfügung zu stellen; dieser verlangte vorüberhand „nur“ 10000 Pfund Sterling, die er wenige Tage später auch erhielt. Dieses erste so vorläufige gelingene Experiment erweckte das Selbstvertrauen Eustaches in großem Maße. Er ließ einige Monate verstreichen; dann überschickte er die Witwe mit der Mitteilung, er habe beschlossen sein Schloss in Cornwall, dieses herrliche Erbschaft, zu renovieren, damit er den Sommer in der Gesellschaft Frau Sara Whites in dieser prächtigen Stätte verbringen könne. Es wäre ihm zwar ein Leichtes, eine Hypothekensumme zu machen und von einer Bank das Geld zu beschaffen, er stehe es jedoch vor, an ihre Generosität zu appellieren und sie abermals um eine Anleihe zu ersuchen. Es

versteht sich wohl von selbst, daß Frau Vincen White auch diesmal nicht „nein“ sagen konnte, und

So erhielt der junge Mann die verlangten 10000 Pfund.

Auch war die Witwe fest überzeugt, daß es sich tatsächlich bloß um eine Anleihe handelte, für deren Rückzahlung das prächtige Schloss in Cornwall eine vollkommene Garantie biete. Wieder verstrichen einige Monate und der junge Dandy, der mit beiden Händen das Geld verneudete, schmeit abermals die 10000 Pfund plötzlich durchgebracht an haben; so mußte die Witwe zu ihrer Betrübnis erfahren, daß ihr Schilling ein Liebesbegehren an einer leichtfertigen Tänzerin, wie er behauptete, unterhalten hätte und daß diesem Verhältnis auch zwei Kinder entsprossen seien. Die Tänzerin — erachtete Eustache — verlange nun, daß er sie heirate, sonst drohe sie mit einem Skandal. Die Witwe war erschüttert. Es wäre jedoch ein Leichtes, meinte Eustache, der Affäre ein Ende zu machen, wenn man der Tänzerin 5000 Pfund als Abfertigung gäbe.

Der Jüngling erhielt abermals 10000 Pfund.

Die Witwe, die inzwischen doch Verdacht zu schöpfen schien, hätte es zwar vorzuziehen, verfaßlich der Tänzerin die 5000 Pfund zu überreichen, Eustache erklärte jedoch bebildert, er würde es nie dulden, daß diese leichtfertige Person die Schwelger der ehrbaren Witwe überschreite. So war die Witwe wieder einmal überzeugt und vom Taft ihres Geldes außerordentlich gerührt. Als jedoch kurze Zeit nachher Eustache, diesmal beschuldener, 1000 Pfund verlangte, um für die Erhaltung der beiden kleinen Strömpchen sorgen zu können, bestand die Witwe darauf, die beiden kleinen Kinder zu sehen, zumal sie für Kinder immer eine besondere Vorliebe hatte. Nach anfänglichem Sträuben ließ Eustache diesem Wunsche nach und es erschienen bald zwei kleine Kinder in dem Palais auf der Grosvenor Street. Der schöne Eustache hatte die beiden Kinder von einer Arbeiterfamilie ausdauern lassen. In seinem Verhältnis, denn meinte Eustache, kam Frau Sara White auf den ganzen Schwindel. Es stellte sich heraus, daß der Betroffene, der angebliche Papa, sich nicht einmal die Namen der beiden kleinen gemerkt hatte. Nun forderte die Witwe Irving C. A. S. nach dem Tag der letzten 10000 Pfund zurückzahlen. Am nächsten Tage war der schöne Jüngling aus London spurlos verschwunden. Zwei Wochen später wurde er von der Polizei in Hibern verhaftet. Nun werden sich die Richter mit der Angelegenheit befassen.

ebenfalls ihre Geldbörsen nur so ausfüllen, hatte in der Ehe entschieden Pech. Er mußte die Schmach erleben, seine Frau bei einem Iso-A-Tete mit einem Minister zu erwischen. Als kindiger Geschäftsmann mühte er sein eheliches Pech gleich praktisch aus, indem er von dem Minister mehrmals Geldbeträge erprete. Diesem wurde die Sache aber mit der Zeit zu dumm, und er übergab Drobroschka dem Gericht. Es stellte sich natürlich heraus, daß der betrogene Ehegatte noch allerhand auf dem Kerbhof hatte, worauf er einige Jahre hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Freigelassen, begann das alte Spiel von neuem und jetzt steht er wieder einmal vor den Richtern. Bei der Untersuchung entschuldigte er seine Taten in origineller Weise. „Ich kann nichts dafür“, sagte er, „ich bin halt so veranlagt. Ich muß im Jahr mindestens 600 Francen haben. Ich bin aber nicht reich, und so erhalte ich die eine immer von dem Geld der nächsten.“ — Nun wird er für einige Zeit allen diesen Sorgen gründlich entzogen sein.

Italien

Vom Regen in die Traufe

Ein junger Arbeiter hatte Berufung gegen ein Urteil eingelegt, das ihn mit einer Geldbuße von 200 Lire bedacht hatte. In der Berufung wurde die Strafe zu 3 Monaten Gefängnis verschärft. Das schwere Vergehen des jungen Mannes ist mit wenigen Worten geschildert: Vor wenigen Monaten traf der Arbeiter, bekannt als Gegner des faschistischen Regimes, einen Freund, der als bewußter und überzeugter Faschist die Zeichen seines politischen Glaubensbekenntnisses trug, das Parteiabzeichen im Knopfloch und die schwarze Binde. Die erste Bemerkung des Antifaschisten zu seinem Kameraden war: „Du solltest doch nicht dieses Abzeichen tragen.“ Dann gab ein Wort das andere, es fielen einige abschlägige Bemerkungen gegen den Faschismus, und zum Schluß, während geworden durch die Hartnäckigkeit des Freundes, veruchte der junge Arbeiter, diesem die schwarze Krawatte vom Hals zu reißen. Und so kam es, daß das Gericht von Manina an den ersten Gegner des Regimes zu 200 Lire Geldstrafe wegen Verleumdung verurteilte. Doch der junge Mann war mit dem Urteil keineswegs einverstanden und appellierte an die höhere Instanz, sich im vollsten Recht seiner politischen Überzeugungsfreiheit glaubend. Diese höhere Instanz jedoch verschärfte die anfängliche Geldstrafe an drei Monaten Gefängnis mit der Begründung, daß das Aulenbündel Emblem des Staates sei, auch wenn es in einem Parteiabzeichen seine Verwendung finde, und daß es schon eine Schandtat bedeute, wenn ein Einzelner aus Mißachtung diese Zeichen zu entfernen trachte.“ Durch dieses Urteil kam der Arbeiter aus Manina vom Regen in die Traufe und das falschistische Parteiabzeichen wurde zum unantastbaren, sakrosankten Symbol des italienischen Staates erhoben. . . .

Genlon

Seltene Ausfuhrzölle

Auch der Zolltarif ist nicht so uninteressant, wie er manchen wohl scheinen mag. Er gibt Aufschluß über manchen seltsamen Ausfuhrzoll, der von dieser oder jener Regierung erhoben wird. In Genlon muß man a. B. einen Zoll im Betrage von 450 Mark bezahlen, wenn man einen Elefanten mit Strohballen aus der Insel ausführt. Im Sudan kostet die Ausfuhr eines weißen Affens einen Zoll im Betrage von etwas über 2000 Mark. Die Provinz Alberta in Kanada erhebt einen Zoll von rund 450 Mark für den Bedarf eines jeden lebendigen Stierfisches, der aus dem Lande ausgeführt wird. Portugal ist etwas bescheidener, wenn es sich für jeden Knopflöcher, der das Land verläßt, einen Zoll von nicht 10 Mark zahlen läßt. In Bulgarien muß man für die Ausfuhr von Eichhörnchen und Bibern auf je 100 Kilogramm Lebendgewicht einen Zoll von mehr als 1600 Mark zahlen. Bei der Ausfuhr von Wildvögeln kostet dasselbe Gewicht nur einen Zoll im Betrage von etwa 80 Mark.

Amerika

Ein neuer Nationalpark in Amerika

Von der Stiftung, die John Rockefeller zum Gedächtnis seiner verstorbenen Frau errichtet hat, sind 5 Millionen Dollars zu einem bereits vorhandenen Fonds von der gleichen Summe beigezeichnet worden. Die Summe ist dazu bestimmt, im östlichen Tennessee und dem westlichen Nord-Karolina 700 Quadratmeilen Gelände für die Schaffung eines neuen Nationalparks anzukaufen. Das in Aussicht genommene Gelände kommt an Größe und natürlicher Schönheit den bereits vorhandenen Nationalparks (Yellowstone und Yosemite) gleich. Es umfaßt ein großes Gebiet Urwald und ist reich an Fleischt, Elchen, Schwarzbären und anderem Wild.

Neuseeland

Angriff eines Seepolypen auf Badegäste

Am nördlichen Strande von Auckland auf Neuseeland wurde ein 14jähriges Mädchen beim Baden von einem Seepolypen angegriffen. Der Unhold hielt es mit seinen Fangarmen fest und zog es unter Wasser. Als der ältere Bruder des Mädchens zu Hilfe kam, wurde er ebenfalls von dem Polypen an Bein ergriffen und festgehalten. Er konnte sich indessen wieder losreißen und zog das Mädchen an den Strand. Die beiden trugen an den Beinen blutige Stellen und starke Anschwellungen davon, doch zeigten sich keine gefährlichen Nachwirkungen. Es ist dies das erste Mal, daß nach Menschengebüden ein Seepolyp einem Badegast gefährlich geworden ist.

Dreihundert Wohnungen geplündert

Nach wochenlangem, mühevoller Arbeit haben die Wiener Kriminalbeamten, wie das „Wiener Neue Journal“ berichtet, das Rätsel des Vorzimmerdiebes gelöst, der schon seit Jahren sein Unwesen trieb und mit ungläublicher Kühnheit die Wohnungstüren aufschloß und stahl, was eben im Vorzimmer zu erreichen war. Vor wenigen Tagen wurden die Kriminalbeamten auf einen jungen Mann aufmerksam, der schon wiederholt Polizei und Gericht beschäftigt hatte und der als erfahrener Wohnungseinschleicher galt. Es ist dies der 38jährige Handlungsgehilfe Ernst Michael Fiska. Er wurde verhaftet und legte ein umfassendes Geständnis ab. Naturgemäß konnte er nicht die Namen der Bestohlenen nennen, allein er betonte, daß er sich genau an jede Wohnung erinnere, in der er ein unliebsamer Gast gewesen war. Tatsächlich ließ Dr. Altmann den Dieb an einigen Tagen „ausführen“, und Fiska, der über ein fabelhaftes Gedächtnis verfügt, führte die Kriminalbeamten von Haus zu Haus, wo er einst Vorzimmerdiebstahl verübte. Fiska war — wie er nun gesteht — auf gut Glück zu allen Tageszeiten streifen gegangen. Seine Methode war die einfachste der Welt. Mit einem selbst zurechtgerichteten Dietrich anderwärts ging er in die Häuser und horchte an den Türen. Hörte er kein Geräusch, so sperrte er mutig auf und nahm, was ihm der Zufall in die Hände brachte, Pöbel, Mantel, Kleider, Schuhe usw. Um vor etwaiger Verhaftung über zu sein, hatte er sich eine eigenartige Vorrichtung konstruiert, damit man bei allfälligen Anhaltungen bei ihm nichts Verdächtigendes finde. Sein einziges Werkzeug

den Schlüssel, hat er so klein konstruiert und an einem mit Seilnase versehenen Bindfaden befestigt, daß er den Dietrich sofort verschlucken konnte, wenn er angehalten werden sollte. Von dem an der Seilnase befestigten Bindfaden gefasien, wäre der Dietrich nur im Schlund stecken geblieben, unsichtbar für die Person des Anhaltenden und hätte dann, wenn die Gefahr vorüber war, wieder an dem Bindfaden hervorragen können.

Das seltsamste Erlebnis hatte er einmal am Neuhau, als er nach langem Vorhinein die Tür einer Wohnung öffnete und sich einer alten Dame gegenüberfand. Er selbst war sehr erschrocken und wollte sich gleich zurückziehen; zu seiner Überraschung wurde er von der Dame mit freundlichem Grinsen willkommen geheißen. Sie war nämlich schwerhörig und stark kurzsichtig und hatte ihn nach Gestalt und Schritt für ihren Schwelgerlohn gehalten. Das machte sich der Gauner zunutze. Statt zu fliehen, trat er nun unerschrocken ein, murmelte etwas, was als Grunz gelten konnte und legte vor den schwachen Augen der Dame des Schwelgerlohn's Pöbel an, mit dem er sich dann, wieder etwas Unverständliches murmelnd, entfernte. Je weiter Fiska in seinem Geständnis kam, desto redseliger wurde er. Schließlich meinte er, daß es an zweihundert bis dreihundert Diebstählen seien, die er seit dem Jahre 1923 verübt hat. In 280 Fällen sind ihm Diebstähle nachgewiesen, und der Schaden in diesen Fällen beträgt sicherlich mindestens 40 000 Schilling.

Deutschland

Witter und Wind verunfallt

Ein aufsehender Vorfall spielte sich am Dienstag nachmittags auf dem Karolentisch in Väterstraße bei Berlin ab. Dort brachen auf der noch vorhandenen bännen Eisdede die Ehefrau Anna Reiler und ihr siebenjähriger Sohn Rolf ein. Beide konnten von Passanten nur unter ardhiten Anstrengungen gerettet werden. Die Anwesen am Karolentisch bilden für die Väterstraße und Stealber Bevölkerung an schönen Tagen ein beliebtes Ausflugsziel. So ging auch Frau Reiler mit ihrem Sohn dort spazieren. Der kleine Rolf spielte in einem Ball, der dabei auf das Eis rutschte. Die Mutter wollte den Ball zurückholen und brach dabei vor den Augen des Kindes ein. Der Junge fiel laut schreiend der Mutter nach und verunfallte ebenfalls. Inzwischen hatte man die Dillerrufe wahrgenommen. Mit Unterstützung von Angehörigen des Karolentisch-Restaurants, die mit Stangen und Leiter herbeieilten, gelang es Passanten, die Verunfallten an Land zu holen. Frau Reiler hatte bereits das Bewußtsein verloren. Die Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an und brachte Mutter und Kind dann ins Krankenhaus.

Kammetod einer Greisin

Einem analogen Tod fiel eine 70jährige Frau in Gerbstedt (Sachsen) zum Opfer. Noch in der Dunkelheit war sie aufstehenden, entzündete ein Zigaretten und stellte es auf den Tisch. Das Licht fiel um, wobei die Tischdecke Feuer fing, das sofort die Kleidung der Frau ergriff. Da sie trotz furchtbaren Schmerzens nicht um Hilfe gerufen hat, wachte erst die im Hause befindliche Leuchte durch den Rauchgeruch auf. Als endlich Hilfe erschien, hatte die Frau bereits so schwere Brandverletzungen erlitten, daß sie wenige Stunden nach dem Transport im Gerbstedter Kreis-Krankenhaus starb.

Schwere Bluttat eines Geisteskranken

Am Danne Tiltter Straße 23 in Berlin spielte sich am Dienstag morgen eine schwere Bluttat ab, bei der zwei Personen von einem Geisteskranken durch Beilhiebe lebendig gefesselt verletzt wurden. Nach der Tat verließen Dandemohner den Täter zu Linde, wurden aber durch das rechtzeitige Einkommen der Revierpolizei daran abgehalten. In dem krankeiten Hause wohnt im zweiten Stockwerk des Duernebudes seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt der 38jährige Baufleimmer Will Fröhlicher, der schon mehrmals wegen Geisteskrankheit in einer Anstalt untergebracht worden war. Dieser Mann hatte sich in die Idee verannt, daß die im dritten Stockwerk wohnenden Eheleute Seeland zu seiner Frau hielten, und daß diese mit Seeland Bekehrungen unterhalte. Wiederholt hat Fröhlicher im Hause Drohungen ausgesprochen, und seinen Nachbarn erachtete, daß er den Seeland niederzuschlagen werde. Als am Dienstag morgen kurz nach 8 Uhr Seeland sich zur gewohnten Zeit nach seiner Arbeitsstelle begeben wollte, trat ihm auf der Treppe Fröhlicher mit einem Beil entgegen und schlug mehrmals auf den Hinterkopf ein. Die wuchtigen Schläge zertrümmerten die Schädeldecke, so daß das Gehirn freigelegt wurde. Mit lautem Aufschrei brach Seeland bewußtlos auf dem Treppenabfah zusammen. Die Frau des Verletzten, die seinen Schreie hörte, eilte die Treppe hinunter und fand ihren Mann in einer großen Blutlache liegend. Als Fröhlicher Frau Seeland sah, griff er nochmals am Beil und schlug auch sie mit mehreren wuchtigen Schlägen nieder. Er ging dann in seine Wohnung und fämmerte sich nicht um die Verletzten, die gleich darauf von Dandemohnern aufgefunden wurden. Man brachte sie nach dem Krankenhaus Friedrichshagen, wo die Ärzte bei beiden Eheleuten lebensgefährliche Verletzungen feststellten. Unterdessen hatten die Bewohner des Hauses festgestellt, daß als Täter nur der Baufleimmer Fröhlicher in Frage kommen konnte. In der allgemeinen Empörung hatte man die Wohnung des Fröhlichen durchsucht und fand Fröhlicher gerade beim Reinigen des Hof mit Blut besudelten Beiles. Man verhaftete den Täter aus seiner Wohnung herauszuziehen, und sichtlich wäre Fröhlicher in der allgemeinen Aufregung von den Bewohnern angegriffen worden, wenn nicht rechtzeitig Polizeibeamte am Tatort erschienen wären.

Muttermord eines Nistchnejäbricars

Innerhalb eines Tages sind auf dem Weilerwald vier Frauenmorde vorzukommen. Am Freitag am Samstag in Niederseebach eine 45 Jahre alte Frau, die sich zum Wollen in den Kuchenhäusen hatte, dort mit tödlichen Schlägen verletzten ansehenden. In der letzten Nacht ist nun der 38jährige Sohn unter dem dringenden Verdacht, seine Mutter erschossen zu haben, verhaftet worden.

Sportliche Rundschau

Die vergangene Woche

Deutsche Sporterfolge und Niederlagen

Das Angenehme wollen wir vorweg nehmen, die Siege Deutscher im Ausland. Hier sind es vor allem die deutschen Tenniserfolge an der Riviera. Fräulein Kuhn-Sohn, die Deutsche Meisterin und Frau von Kienicek schnitten in Nizza ganz hervorragend ab. Fräulein Kuhn konnte zusammen mit dem König von Schweden ein gemischtes Doppel gegen ausgezeichnete Gegner gewinnen. Auch der Mannheimer Dr. Busch, der 3. Pl. im Süden weilt, erzielte gegen beste ausländische Konkurrenz hervorragende Ergebnisse. Dr. Busch scheint in diesem Jahr früh in Schwung und Form gekommen zu sein, er dürfte 3. Pl. mit zu den besten deutschen Tennisspielern überhaupt zählen.

Bei den Deutschen Hallentennismeisterschaften in Bremen bestritten Prenn-Berlin und der Däne Axel Petersen das Endspiel im Herren Einzel. Prenn unterlag dem Hallenspezialisten Petersen knapp nach harten fünf Sätzen. Prenn konnte dagegen im Herrendoppel zusammen mit Krenzer über Spieß-Vährmann den Sieg davontragen. Im Dameneinzel wurde Frau Friedleben zum dritten Male Meisterin.

Der Deutsche Wasserballmeister, Wasserfreunde Hannover, scheint sich nach den verschiedenen Niederlagen jetzt eingeleitet zu haben. Er konnte am Samstag in Barcelona die spanische Nationalmannschaft mit 3:2 besiegen. In der Pause lagen die Spanier mit Unterstützung des Schiedsrichters mit 1:0 in Führung. Da gerade auch die Wasserfreunde Hannover einen Teil der deutschen Auswahlmannschaft für Amsterdam stellen, kann diese Uedungserfolge für die Deutschen von großem Vorteil sein, denn nur in internationalen Spielen kann sie sich die nötige Spielerfahrung aneignen.

Vorländerkampf Deutschland - Luxemburg 6:1

Nach dem erfolgreichen Abschneiden einer westdeutschen Fußballauswahlmannschaft gegen die Nationalmannschaft von Luxemburg konnten auch die besten westdeutschen Vorer über die Luxemburger einen überlegenen Sieg davontragen. Lediglich der Mittelgewichtskampf endete mit einem N.o.-Sieg des Luxemburgers. Die westdeutsche Mannschaft, in der sich u. a. die Europameister Dabbers und Domgörgen befanden, war in sehr guter Verfassung.

Südwestdeutsche Amateurbormeisterschaften

Bei den Meisterschaften in Karlsruhe war die Vorabteilung des S.V. Mannheim mit drei Teilnehmern verhältnismäßig gut vertreten. Aber lediglich Krenzer konnte sich im Bestergewicht die Meisterschaft sichern. O. Auser hatte auch drei Pfund Übergewicht und schied dadurch aus. Bisher trat im Bantamgewicht auf den alten Routinier Vogel-Matth, dem er nach äußerst hartem und spannendem Kampf den Sieg und Meistertitel überlassen mußte. Von den acht Meistern konnte der Bezirk Main

fürst, der Bezirk Baden-Württemberg zwei (Krieger - S. M. Mannheim und Bernhöfer-Stuttgart) und der Bezirk Pfalz-Saar einen mit Darius - W. Ludwigshafen stellen.

Eröffnung der Motorsportrennenzeit

Die Motorradrennen wurden am Sonntag mit dem Eilenriedrennen eröffnet, das gleich einen vollen Erfolg des deutschen Materials brachte. Immerhin ein ersterlicher Ausfall, der zu guten Hoffnungen berechtigt. Der bewährte Fahrer Bauhoffer-München konnte auf seiner 1500 ccm B.M.W.-Maschine mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 94 km. die schnellste Zeit des Tages fahren. In sämtlichen Klassen landeten die deutschen Fahrer an erster Stelle.

Beim Genfer Kilometerrennen, das anlässlich der Automobilausstellung durchgeführt wurde, erzielte die deutsche Marke Mercedes-Benz hervorragende Erfolge. Im internationalen Rennen der Sportwagen fuhr Graf von Helldorf-Mosau die beste Zeit, dichtauf folgte Kimpel-Ludwigshafen. Im nationalen Rennen um die Schweizer Meisterschaft fuhr Heuser-Schmallalen auf Quantiti mit 182,741 Stundenkilometer die schnellste Zeit des Tages.

Rugbyländerkampf Frankreich - Deutschland

Mit dem Ergebnis von 3:14 zugunsten Frankreichs kann die deutsche Vertretung zufrieden sein. Es hat wohl niemand daran gedacht, daß es der deutschen Mannschaft möglich sein würde, den 17:16-Sieg von Frankfurt in Hannover zu wiederholen. Das Halbzeitergebnis von 3:3 beweist, daß sich die Deutschen in der ersten Hälfte gut gehalten haben, erst in der zweiten Hälfte mußten sie dem technisch reiferen Spiel der Franzosen weichen. 14:3 gegen beste europäische Klasse verloren zu haben, ist keine Schande, es kann höchstens dazu führen, daß die bestehenden Mängel in der deutschen Mannschaft verbessert und beseitigt werden.

Unser K-Mitarbeiter schreibt zu dem Länderspiel:

Beide haben noch zu lernen!

Der dritte deutsch-französische Rugby-Länderkampf gehört nun auch der Vergangenheit an. Er hat keinem von beiden das Ergebnis war so gerecht wie es nur sein konnte. Vier Verluste gegen einen - für uns ein gutes Abschneiden, für die Franzosen ein eindrucksvoller Sieg. Der Unterschied in der Spielstärke zwischen Frankreich und Deutschland beträgt ungefähr zehn bis fünfzehn Punkte - nicht mehr. Was die Franzosen an Technik und Können vorans haben, erzieht Deutschland durch Kampfgelut und Energie, Faktoren, die schließlich auch zur Rechnung gehören und immer eingeleitet werden müssen. Wenn diese Faktoren vergessen werden, entbehrt etwas, wie 1927 in Frankfurt bei dem denkwürdigen 17:16; wird das reine spielerische Können nicht hart genug beachtet, so gibt es Resultate wie 30:5 Otern 1927 in Paris. Zwischen diesen beiden „Riß-Zahlen“ liegt nun Hannover als Mittler als gerechter Ausgleich und gleichgültig - als Maßstab.

Jetzt erst bekommt man ein richtiges Bild darüber, was noch fehlt und was vorhanden ist. Die erste und bemerkenswerte Erkenntnis ist die, daß die Franzosen fast genau so viel zu lernen haben wie wir auch. Man wundert sich, aber es ist schon so. Die angelsächsischen Lehrmeister sind auch von den begabten Franzosen nicht erreicht. Es gibt kaum eine für das Rugbyspiel talentiertere Nation als Frankreich. Diese Leute - besonders im Süden - besitzen eine immense Schnelligkeit, Ausdauer, Technik, geistige Beweglichkeit, körperliche Behendigkeit, Ballgefühl und -behandlung, sportliche Auffassung, auch körperliche Kraft, ein großes Maß von spielerischer Intelligenz, Nuancen im Spiel - aber es fehlt ihnen durchweg an Taktik, an System im Aufbau. Und die wundervollste Technik und Schnelligkeit bleibt fruchtlos und vergeblich, wenn der Aufbau fehlt. Auch im Sport gibt es gewisse Epochen und Abstufungen. Auf „Kia and rub“ folgte ein sportliches Zeitalter der Technik, das jetzt in fast allen Sportarten (vornehmlich im Fußball, Hockey, Rugby und vielen anderen Arten) durch eine Epoche der Taktik abgelöst wird. In dieser Epoche befinden wir uns jetzt. Das Alpha und Omega eines Spieles - so lehren uns jetzt die Ergebnisse in allen Sportarten - ist der systemvolle Aufbau im Spiel. Anstelle der Demokratie im Spiel tritt die Diktatur durch einen geistigen Führer, der in der Mannschaft vorhanden sein muß, in dem beliebigen Mannschaftsteil. Dieser Diktator hat das System zu bestimmen, hat die Mannschaft zu dirigieren, sie je nach dem Gegner umzustellen - er hat das zu tun, was den Begriff „Taktik“ umreißt. So haben wir Theo Haag als den Mittelpunkt des deutschen Hockey, so Hans Kahl als immer noch größten deutschen Fußballspieler und so finden wir dieses eindeutige Prinzip noch weit härter in einzelnen Vereinen und Mannschaften. Vorläufig beruht dieses System, möglicherweise wird es durch einen neuen Begriff wieder abgelöst. Nichts bleibt stehen, auch der Sport nicht.

Da liegt also die Schwäche der Franzosen. Sie sind Demokratien. Sie arbeiten mit ausgefeilter Technik, sie arbeiten mit Fingerfertigkeit, sie befehlen durch spielerische Reife - so schön es an sich ist, im eigenen Feld, vor dem eigenen Mittel - und überstreben. Was nicht übertriebenes Handspiel, erfordert hier nicht der Sinn des Rugbyspiels, daß der Ball weit getreten wird? Liegt hier nicht das Geheimnis der zahlreichen französischen Niederlagen, obwohl Héhoténa, Auréony, Gondet, Berger, Dupont wohl vielleicht größere Einzelkämpfer sind als die Ansellachen, ihr Können aber nicht genug auszuwerten und zur Geltung bringen, sondern es veräppeln?

Die deutsche Kampfkraft und Energie konnte sich in Frankfurt über die Vermüderungstaktik der Franzosen hinwegsetzen. Man kann das heute schon viel besser verstehen. Deutschland kann von den Franzosen sehr viel lernen, nur deren Aufbauarbeit möge ausgenommen werden. Denn der französische Sportmann ist zu sehr Sportmann; ihm fehlt die philosophische Gründlichkeit, mit der in Deutschland alles durchstudiert wird. Auch ist der Franzose kein ausdauernder Kämpfer, bei allem Temperament, denn er nimmt und macht sich nicht so wichtig. Aus diesem Grunde ist es nicht so schwer, wie es scheint, den Lehrmeister zu überflügeln. Bei einigermaßen ausreichender Angleichung an die technischen Vorbereitungen haben die deutschen Spieler einige Chancen im internationalen Wettbewerb. Das heutige Handicap liegt in den rein spielerischen Voraussetzungen.

Herrenstoffe

Burschen- u. Knaben-Anzug-Stoffe



- Anzugstoffe 145 cm breit, für solide Knabenanzüge. Mtr. 4.25, **2.75**
- Anzugstoffe 145 cm breit, solide Buxkin-Gewebe. Mtr. 7.50, **4.50**
- Kieler-Anzug-Stoffe marineblau, 150 br., strapazierbar, gute Qual. Mtr. 6.25, **4.50**

- ## Herren-Anzugstoffe
- Anzugstoffe solide, reinwollene Qualiät von größter Haltbarkeit. Mtr. 12.50, **11.00**, **8.50**
 - Gem. Kammgarnstoffe unsere sol., bewährt. Qual. Mtr. 21.50, **19.50**, **18.50**
 - Marengo- u schwarze Stoffe für Tanzstunden u. Ballanzüge, solideste Qualitäten. Mtr. 19.80, **15.50**, **13.50**, **11.50**
 - Doppelseitige Mantelstoffe vorzügliche Qual. mit geschm.-kv. karierter Abseite. Mtr. 24.50, **21.50**, **17.50**

- Hosenstreifen schöne mod. Dess. Mtr. 18.50, 16., **11.50**, **10.50**
- Reinwollen Bayr. Loden 150 br., Mtr. 9.75, **9.35**

Kompl. Anzugfutter alles was zum Anzug nötig ist, das ganze Futter **12.25, 9.75, 8.00**

Nur kurze Zeit **20%** Extra-Rabatt auf alle blauen Kammgarn-Stoffe. Ausgezeichnete Qualitäten für bessere Herren-Anzüge.

Ein Posten Krawatten unter Preis: Selbstbinder 35, Schleifen 35

Hermann Truchs

Mannheim Neben der Hauptpost An den Planken

Verkäufe

Villa
u. Waldparkstraße
12 Zim. u. Zub. Bad, beheizt, Gebl., für Büro, Krst. etc. an verk. Aufz. u. N. R. Nr. 112 an Knn.-Exp. D. Freya, Mannheim 6894

Gand mit Wessala
Balkonhöhe
850 qm Wohnraum, 60 qm Büroraum, ev. mehr, an verk. Aufz. unt. H. M. 8502 an Knn.-Exp. D. Freya, Mannheim 6894

Gelegenheit
Kompl. Wohnhaus-Grundstück etc. (3-5 Zim. u. Küche) wasserschl. für nur 1250 M. fern. Wessers-Rendel-Verleim (15 Hekt.) u. ein staub-langer BIL. an verk. Abz. in der Gefäß. *183

Ein fast neues Klavier (schwarz)
umhängebbar au verkauft, Preis 450 M. bei Schneider, Ritzel-Str. 144, Hirschhof. *215

Damen- u. Herrenrad
überh. BIL. an verk. Eigentümerstr. 171, 2. Stod. *170

Mifal

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Vorboten des Frühlings - Die neuen Mifal-Modelle sind eingetroffen. Genießen Sie die ersten Sonnentage. Ellen Sie auf dem Mifal-Rade hinaus in die neu erwachende Natur. Nutzen Sie es als billigstes Verkehrsmittel für die Fahrt zur Arbeit!

FABRIK-VERKAUFSTELLE
Mannheim, N. 4, 10
Leiter: L. JUNG
Tel. 20434 Tel. 20434



Die Magie des Wortes in der Zeitungs-anzeige muß die Käufer heranziehen

Meine 50 Jahre



sieht man mir nicht an:
Ich habe nachts einen gefunden, erquickenden Schlaf und bin tagsüber frisch und munter. Das ganze Geheimnis: wir alle trinken den feinen, bekömmlichen und billigen **Quieta als Kaffee!**

Sie suchen

ein billiges, praktisches und überall willkommenes **Konfirmanden-Geschenk** von Dauerwert, das stets an den Geier angenehm erinnert. S400

Diesen Wünschen entsprechen **Bruckmann-Bremer- und Geislinger Bestecke** echt und versilbert

Ludwig Groß

F 2, 4a Mannheim F 2, 4a

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schweren Leiden verschied heute vormittag plötzlich infolge eines Herzschlages mein lieber, guter Mann und trübsorgter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Philipp L. Krug

Im 42. Lebensjahre Mannheim, Münster a. Stein, den 21. März 1928, Rupprechtstr. 8

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Berna Krug, geb. Falkenstein Ernstl Krug
Julie Krug, geb. Walther Emil Krug u. Frau
Emil Walther Wilhelm Falkenstein u. Frau

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 24. März 1928, nachmittags 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt 3940

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zum Zwecke der Bezeichnung der Anwohner zu den Losen der in Aussicht genommenen Vertheilung der Abfallabfuhr...

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 22. März 1928, nachm. 2 Uhr werde ich im Pflanzhof Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich ver-

2 Merkmale der Echtheit: Aecht Franck Kaffeemühle. Includes image of the coffee mill and text about its quality and history.

Heute vormittag verschied plötzlich infolge eines Herzschlages, der Teilhaber meiner Firma, Herr

Philipp L. Krug

Nahezu zwei Jahrzehnte war er unermüdet für meine Interessen tätig und setzte seine hervorragenden Eigenschaften ganz für das Wohl des Geschäftes ein.

Mannheim, 21. März 1928. J. Ph. Walther Buchdruckerei u. Geschäftsbücherfabrik.

Nachruf Philipp L. Krug

Schon auf dem Wege der Genesung von langer Krankheit überraschte ihn jäh der unerwartliche Tod. Wir alle betrauern in ihm einen gerechten Vorgesetzten, dessen hervorragende Geistesgaben ihn befähigten, noch Großes für seine Firma zu leisten.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn Franz Büchler sagen wir Allen auf diesem Wege innigsten Dank.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung. Die Maurer-, Erd-, Maurer- und Feinarbeiten für den Umbau der Regenrinnen...

Verkäufe

Geschäftshaus. mit Lössinfahrt, groß. Hof, Werkstatte, in der Schwelingerstraße, zum Preise von 45 000 M.

Walddhimbeersaft. Goldblüchle 2500 dr. no. 8.50 gegen Rücknahme ab hier.

Zu Ostern kauft ich meine Trau-Kinge am besten bei C. Fesemeyer Mannheim P. 1. 5 P. 1. 3

Wid. neue u. geb. Möbel. Röhrenanordnungen, 85, 125, 195-250, Schlafzimmern...

Wer nimmt ein Jahr Kind in Pflege? Angebot mit Verdienstsache unter C Y 3 an die Welsch. 21400

Zwangsversteigerung. Am Samstag, den 24. März 1928, vorm. 10 Uhr werde ich im Pflanzhof Mannheim, Q 6, im Vollstreckungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Nähmaschine.

Verkäufe Geschäftshaus. mit Lössinfahrt, groß. Hof, Werkstatte, in der Schwelingerstraße, zum Preise von 45 000 M.

Lebensmittel. Billig und nur gute Qualitäten. Schweizerkäse, Stangenkäse, Holl. Molkekäse, Portug. Oelsardinen, Bäcklinge, Rollmops, Bismarck- u. Bratheringe...

Blondes Haar. wundervolles „blond“ weiches Glas Sabol-Spezial-Shampoo. Für dunkles Haar Sabol-Spezial-Shampoo dunkel.

Drucksachen Industrie. Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim o. E 6, 2

Der Hausfrau geht's besser. LOBA-BEIZE das „unzerrichtete“ Farbböhlenwachs gibt ihren neu in Bretterböden und Treppen warmen, saften Farb- gelb, rot oder rotbraun - u. glänzt sie gleichzeitig wie Parkett...

Offene Stellen

Angesagte internationale Handelsauskunft... Vertreter

Vertreter

Die Kundenwerbung... Vertreter

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik... Vertreter

Buchdruckerei... Vertreter

Sanitäre Branche... jüngerer Verkäufer

Junger Kaufmann... sofort gesucht

Lehrling... mit guter Volkshochschulbildung

Firma der Eisen-Branche... kaufmänn. Lehrling

Lehrling... für Spedition und Schifffahrt

Interessante arbeitende... Kontoristin

Jüngere, flotte... Stenotypistin

Jüngeres Fräulein... für Registratur und Telefonbedienung

Kleiderbüglerinnen... und Lehrling für Bügelei

1. Zimmermädchen... in Herrschaftshaus gesucht

Klavierspieler... mit aut. Klavier

Alleinmädchen... für H. besseren Haushalt

Stellen-Gesuche... Kistenmacher und Packer

Reisende... m. Konflikt...

Jüngerer, tüchtiger... Bauführer

Lehrling... mit höherer Schulbildung

Perf. Alleinmädchen... in H. Haushalt

Selbständ. Köchin... mit langjähr. Ausw.

Amsterdam... suchen

Rechtliches, jüngeres... Servier-Fräulein

Perf. Alleinmädchen... in H. Haushalt

SCALA MEERFELDSTRASSE 56 58 TEL. 26940

Ab heute in beiden Theatern

CAPITOL AM MESSPLATZ TELEFON 52772

Schinderhannes (Der Rebel vom Rhein) Ein Film von Carl Zuckmayer.

Orgel-Solo: Fantasie aus der komischen Oper Fra Diavolo von Auber.

Schönes Beiprogramm Anfang 5, 7, letzte Vorstellung 1/9 Uhr.

Stellen-Gesuche Kaufm. Lehrstelle

Kauf-Gesuche Geb. Fahrrad

Stellen-Gesuche Kauf-Gesuche Haus mit Wirtschaft

Geschäftshaus mit Laden in guter Verkehrslage

Getreide-Säcke samt Zucker für erste und zweite Sortierung

Miet-Gesuche Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und sonst. Zubeh.

Großes, sonn. Zimmer gelegen auf freier Höhe

Lager mit Toreinfahrt mögl. Garage

Wohnungsstreich Subwohnen-Mannheim

3 Büro-Räume für Unterrichtswoche

Was tauscht? Geboten in Subwohnen

1-2 Zimmer und Küche (bestimmbar) von jungem Ehepaar

Das gute preiswerte Piano zu günstigen Bedingungen bei Pfeiffer

Darlehen 20000 a. 1/2 Jahr

Unterricht Klavier-Unterricht

Vermietungen Lagerplatz in Neckarau

Schöne, helle Lagerräume ca. 600 qm

Laden mit Wohnung gegen Erlösmehnung

4 helle Souterrain-Räume als Lager

Feudenheim Neubauwohnungen von 2 und 3 Zimmer

Vermischtes Formschöne Herrenzimmer

Kaufe getrag. Herrenkleider

RADIO-Apparate, Deutsche, fern. fern. Einzelteile

Umbelzen und Aufpollern von Möbeln

Das gute preiswerte Piano

Darlehen 20000 a. 1/2 Jahr

Unterricht Klavier-Unterricht

Geld-Verkehr Hypotheken

Wertpapiere Börsenberatung

Heirat Unabh. fäh. Frau

Heirat 25 u. 28 Jahre, ländl.

Heirat Witwe mit Kind nicht ausgesucht

Unterricht Verlangen Sie den Prospekt

Wir legen immer besonderen Wert darauf, unserer Kundschaft die Aufgabe von Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen zu erleichtern.

Diesem Zwecke dienen die zahlreichen Geschäfts- u. Annahmestellen der „N. M. Z.“

Innenstadt: Neckarstadt, Schwetzingenstadt, Lindenhof, Jungbusch, Parkring, Neckarau, Feudenheim, Käfertal, Waldhof, Heidesberg, Sandhofen, Seckenheim, Hockenheim, Ladenburg, Weinheim, Schwetzingen, Lampertheim, Rheingönheim

R 1, 4/6 Waldhofstrasse 6 Schwetzingenstrasse 19/20 Meerfeldstrasse 11 Jungbuschstrasse 33 Parkring 1a Friedrichstrasse 4 Hauptstrasse 23/25 Beim Rathaus Oppauerstrasse 5 Hauptstrasse 67, L. Schönlauerstrasse 12 Luisenstrasse 1 Untere Hauptstrasse 11 Marktstr. Hauptstrasse 72 Mannheimstrasse 9 Kaiserstrasse 19 Rathausstrasse 16 Blumackstrasse 16

National-Theater Mannheim.
Vorstellung Nr. 224, Miets A Nr. 28
Donnerstag, den 22. März 1928.
Clavigo
Trauerspiel v. Goethe - Spielleitung: Erich Döhr
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.30 Uhr
Parasiten:
Clavigo, Archivarius des Königs Willy Birgel
Carlos, dessen Freund Karl Marx
Beaumarchais Hans Barthel
Marie Beaumarchais Claire Winter
Soph. Gouibert, geb. Beaumarchais Hol. Leydenius
Gulbert, ihr Mann Hans Godeck
Bueno H. Simhäuser
Saint George Gert Wollfram
Ein Bedienter Clavigos Harry Bender
Ein Bedienter des Carlos Bum Krüger

Geschäftseröffnung.
Dem verehrten Publikum v. Mannheim
zur gefl. Kenntnis, daß ich heute in
Q 4, 1 einen
Spezial-Herren-Friseur-Salon
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben
sein, meine werthe Kundschaft individuell
und sauber zu bedienen. *256
Um geneigten Zuspruch-bittet
Jakob Lehn.

Juwelen **Modernes Lager**
Platin eig. u. fremd Erzeugnisse
Goldwaren Neuanfertigung
U m ä n d e r u n g
R e p a r a t u r e n
schnell, gewissenh., billig.
Hermann **P 3, 14 Planken**
Apel neben dem Thomasbräu
Mannheim. & früher Haldebergerstr.
seit 1908 - Tel. 37633

Restaurierung
von Gemälden
Reparieren
von **Kunstporzellanen**
Friedrich Birkenmeier
Kunstmaler u. Restaurator, U 6, 6.
211297

NORDSEE
Wieder einen Waggon
Billige Preise
la. Kablau kopflös . . . Pfd. 35 Pfg
la. Schellfisch kopflös . . . Pfd. 45 Pfg
la. grüne Heringe . . . Pfd. 22 Pfg
5 Pfund 1.- Mk. 3930
gew. Stockfisch . . . Pfd. 40 Pfg.
Flußzander . Pfd. 1.20 Mk
Malfisch, Salm, Seezungen, Rotzungen,
Steinhütt Seehecht, Schollen, Hollbutt,
Karpfen, Schleien, Hechte.
In Räucherwaren u. Fischkonserven
die größte Auswahl.
Fischhaus „Nordsee“
Breitestr. 8 1, 2 Tel. 30913

Vornehme
Uebergangshüte
Fetzgeschütt Joos, G: 7, 10, II. nkt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!
Wegen Räumung habe ich noch fol-
gende Möbelstücke zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen zu verkaufen:
2 moderne Eichen-Schlafzimmer
dreifüßig m. Marmor und Spiegel
1 naturlaserte Kücheneinrichtung
2 nußbaumpolierte Waschkommoden
mit Marmor und Spiegel
1 lackierte Waschkommode
1 nußbaumpolierte Bettstelle
5 weiße Metallbattstellen
m. Messingverzierungen
ferner: 2 Wollmattdecken m. Schonerdecken
zu erfragen: **Gottlieb, R 6, 1**
Telephon 37698. *201

34 Biele an:
Wohn- u. Geschäftshäuser
in allen Stadt- und Vorstadtteilen, mit teil-
weise freizuerwerbenden Lokalitäten,
Villen u. Villenbauplätze
Päden in guten u. besten Lagen, in Mann-
heim und Ludwigshafen. Gm12
Büroräume
(zent. gel.) auch f. Giegegeschäfte etc. geegm.
Ruzi Oand Steiner (H. D. M.)
Finanzierungen - Immobilien
P 6, 20 Mannheim Tel. 29809.

Trotz Preiserhöhung
aber durch günstige Ab-
schlüsse haben wir noch zu
sehr billigen Preisen in versch. ed.
Edelhölzern anzubieten:
17 Schlafzimmer
von 400.- RM an
18 Speisezimmer
von 550.- RM. an
5 Herrenzimmer
von 600.- RM. an
14 Küchen
von 195.- RM. an
vornehme Modelle, wirklich
gute Qualitäten. G10
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen S 1 u. S 7, teile Laden

ALHAMBRA
Heute zum letzten Mal:
Der alte Fritz
mit
Otto Gebühr
Jugendliche haben Zutritt!
Hauptfilm 3, 4.45, 6.35, 8.45.
Ab morgen Freitag!
Der Bettelstudent
mit
Harry Liedtke 6371

Vermietungen
Gut möbliertes
Wohn-u. Schlafzim.
mit el. Licht an best.
Derrn tel. zu verm.
R25, Q 5, 2, 2. Stod
*254
Cuh. Nähe Oberbr.
Möbliertes Zimmer
in ruh. Hause an tel.
Dame od. Herrn per
1. 4. zu verm. El.
Licht, Tel. Charlott-
tenstr. 8, 2 Treppen.
*176
Schön möbl. Zimmer
mit Venlon zu verm.
Seefon Rullmann,
B1400 P 6, 20.
Gr. sonn. feine möbl.
Zim., 1 od. 2 Bett., 1
T. neu, S. 4. herabst.
Orn. u. Uden, an um.
Rochel, Hauptstr. 22,
2 Trepp. 10. *199
Eude an ein. ant.
in Mann noch einen
guten Schlafsofa
in einem Hause. *181
Q 5, 2, 2. Stod recht
Möbl. febl. Zimmer
in ruh. Lage auf 1.
April preislos zu verm.
Ruh. Sandw. 19
2. Stod recht. *201

Täglich
der Film allererster Qualität!
Varieté
Die Tragödie eines Artisten, 9 Akte
mit **Emil Jannings**
u. **Lya de Putli**
Reichhaltiges Beiprogramm.
Anfang: 4, 6.20 u. 8.20 Uhr
Palast-Theater
Wahrheit in der Reklame
zeitigt Dauerwirkung

„Wohin rollst du Äpfelchen?“
beginnt ein schwermütiges rus-
sisches Volkslied. Wohin treibt
Dich Dein Schicksal, Mensch?
Diese Volksweise gibt einem
neuen Roman von Perutz
Orundton und Titel. Menschen
irren durch Nacht und Tod,
wissen nicht, wohin der Weg
geht. Innere Spannung hält sie
in Aufregung, treibt sie zum
Ungeheuerlichen. Träume neh-
men Gestalt an, Wirklichkeit
grenzt ans Traumhafte. - Sie
müssen diesen ungewöhnlichen
Roman lesen!
Er erscheint in der
Berliner
Illustrierten
Zeitung

Rechtskonsulent
Anton Mayer
(früher Mittelstr. 23)
jetzt **F 4, 17**
Telephon 37372

Vermietungen
Helle
**Fabrik- od. Lager-
räume mit Büro**
ca. 400 qm. les. mehr
mit elektr. Licht und
Kraft in günstiger Lage
soll zu vermieten.
Röhren u. P U 150
an die Geschäftsstelle
Bd. Blattes. 1200

Bäckerei
in Heidelberg an an-
schlußfähigen Häusern
sol. zu verpachten.
Kunze, u. P Q 118
an die Geschäftsstelle

Lagerraum
auch f. Auto u. Klein-
fahrzeuge geeignet,
mit el. Licht an 1. 4.
zu verm. An ertrag.
R 4, 2. Hauptstr. 10
B1400

Lager
150 qm (Goffert),
Boden, 2 Zimmer und
Rüche, evtl. als Büro
geeignet, zu vermiet.
Ansch. nachmittags.
Röhren, Alleeinstr.
17 2 Stod bei
Gelfert. B1014

Wohnraum
leere u. möbl. Zim.
vermietet u. lichte
Schwimmbad 18.
Tel. 37550. *198
Q 4, 12, 2 Tr. Möbl.
schön möbl. Zimmer
freie Lage, an besten,
Derrn zu vermieten.
B1416

Schön möbl. Zimmer
el. Licht u. ant. Ven-
lon tel. ob. 1. 4. zu
verm. K 1, 10, 2 Tr.
Breitestr. B1104

Schön möbl. Zimmer
per 1. 4. zu vermiet.
U 6, 6, 2 Trepp. 10.
*157

Schön möbl. Zimmer
an vermieten. *205
U 1, 14, 2 Tr. recht

Möbliertes Zimmer
el. Licht, per 1. 4. zu
vermieten. P 6, 6-7,
1 Tr. 6. Dillstr. *240

Schön möbliertes
Ballen-Zimmer
per 1. April zu verm.
Waldfriedham 8
hochpart. 10. *202

Miet-Gesuche
Kleinerer Laden
mit 1 oder 2 Schaufenstern, in der Breite-
straße gel. u. d. Angebote unter B Q 71 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1489
In mieten gesucht, evtl. gegen Zaufst:
1-7 Zimmerwohnung, mögl. m. Zentralheiz.,
am liebsten in einer Villa, schön, sonn. Lage.
Bermer: 1-8 Zimmerwohnung in zentraler
Stadtlag. 2 oder 3 Stod. Julius Wolff
(H.D.M.) Immobilien- u. Anwaltskanzlei,
Mannheim, O 7, 22, Breitestr. 29 226. B1486

3 Zimmer und Küche
alleinige Stadtwelt - Wohnung, Friedrichs-
felderstraße, neben Löhne 2 Zimmer u. Küche
zu 1 u 1 1/2 zu vermieten in ruh. Schweiginger-
Kast oder Lindenthal.
Angebot unter O Q 10 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *218
In mieten od. zu kaufen gesucht: B1199
Oststadt-Villa, 7-10 Zimmer m. Zubehör
Julius Wolff (H.D.M.) Immob. u. Anwalts-
kanzlei, Mannheim, O 7, 22, Breitestr. 29 226.

1. Oberril
Lustvoll
zünftig dann Zeitung

SCHLUPPHOSEN

*** Dieses * Nur der Einkauf von Riesenmengen ermöglicht so billige Preise**

*** Angebot ***

*** ist nicht ***

*** alltäglich ***

Damen-Schlupfhosen
kräftige Qualität, mit kleinen Fabrikationsfehlern, diverse Farben und Größen . . . **0.48**

Damen-Schlupfhosen
feines, makrostrigtes Gewebe mit doppeltem Schritt, in vielen hübschen Farben Gr. 42 . **0.95**

Damen-Schlupfhosen
echt ägyptisch Mako, bes. feinfädige Ware in spez. Farbausw., m. kl. Flecken, jede Gr. **1.35**

Damen-Schlupfhosen echt Mako, bes. zweifädige Strapazierware, im Schritt verdoppelt riesiges Farbsortiment, II. Wahl, jede Größe **1.60**

Damen-Hemdchen 35
fein gewebt

Damen-Schlupfhosen
echt ägyptisch Mako, beste langl. bewährte Qualität in allen Modellsorten . Größe 42 **2.25**

Damen-Schlupfhosen in Milano-Fior, 1. Ber. beste Qual. u. Verarb. mit kl. Fabrikationsfehlern, in viel. schönen Farb., jede Größe **2.50**

Damen-Schlupfhosen
Kunstseide in hübschen Farben **0.85**

Damen-Schlupfhosen
feinfädige Kunstseide mit kleinen Fehlstellen v. eine moderne Farben **1.25**

Damen-Untertailen 68
kräftige Qualität, m. kurz. Ärmeln

Damen-Schlupfhosen
in künstliche Seide, feines fehlerfreies Gewebe in entrück. Farben, im Schritt verstärkt **1.95**

Damen-Schlupfhosen in künstliche Wäscheide, unsere bewährte Spezialm. „Silkanese“, höchste Qualitätsveredlung oder Kunstseide Mako platziert, elegant u. strapazierfähig, Gr. 42 **2.95**

Kinder Schlupfhosen
feines makrostrigtes Gewebe in viel. hübsch. Farben. Jede weitere Gr. 10 Pf. mehr Gr. I **0.58**

Kinder-Schlupfhosen
Gute Strapazierware m. kunstseidenen Streifen u. dopp. Zwick. Jede weitere Gr. 10 Pf. m. Gr. I **0.75**

Damen-Hemdchen m. B. 98
Häkelarbeit mit Band durchzug

Bitte besichtigen Sie unser Spezialfenster und unsere originelle Lichthof-Decorations

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Pianos Kauf und in Miete
bei Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

„Eludes“
Fichtennadel-Extrakt
für Bäder.
Besond. aromatisch und nervenstärkend Beste Qualität offen und in Dosen
à Mk. —.90 und 1.05 nur bei 878
Ludwig & Schmitt, D 4, 3
gegenüb. Hirschland
Burgstr. und Parkstr.
Tel. Nr. 27715 u. 27716.

Teilhaber(in)
für gute Existenz gesucht. Einl. 800 A.
Wage u. C G 96 an die Geschäftsstelle.
Radfahrer b. Hüher, Schriftl. Arbeiten etc. bevorzugt. Briefe und wünschl. 81489
Reiter, H 6, 3. pers.

Pianos
billigst bei Schwab & Co.
Schwabstr. 12, 11. Et.

Reserviert für Jubiläums-Verkauf **KRAUT**
Uhrmacher und Juweller
0 6, 3 ——— T 1, 3

Verkäufe
8/40 PS Heim
mit Zulassung neuwertig, A 2000, an verk. Knabe unter P V Nr. 172 an die Geschäftsstelle. 1722

Aga
U.V.B. offen, fabrikn. neu, Mod. 1925, A 2500, an verk. Knabe unter P V Nr. 171 an die Geschäftsstelle. 1721

Continental-Schreibmaschine
sehr gut erhalten, preiswert an verkaufen. 1244
H. H. G.
Deutsche Werke H. G.
N 7, 1b.

Neuer schrittweiser 2 Radr. Handwagen
4 Ritz, Traufrost, zu erfassen u. anzuheben T & 4 Ritzsch. II. Knäufchen 22 B. ab 5 Uhr nachm. *210

Gerrensummer, Teppich, neues Holzrad
Ignitz Bin abzugeben. *257 H 4, 1, pers.
Neues Gep. de. Hine. Hieb, Gr. 44, wenn Trauer preisw. a. v. An erf. 84, 18, 8 Tr. E. nachm. 8-8 Uhr. (Zementstr.) 81414

Teppiche, Läufer-Divan- u. Stoppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Agay & Glöck, Frankfurt a. M. - A. 11
Größtes Teppichversand-Haus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! 898

Glanzrein der wundervolle Möbelputz an Möbel, Fenster, Türen. Flaschen 1.35, 2.50, 4.50
Storch-Drogerie, Marktplatz R 1, 6. 2858



Buffalo-Linze
kühlt Sie kühlt!
Tragt sich spielend auf

Vertretung: Berit Peters, Mannheim-Ludwigshafen, Langstraße 30. Ea216

Verkäufe
Oststadt-Villa
freigeleg., Nähe Friedrichshagen, zweifädig, mit ausgebaut. Randfenster, 24 Räume, Heizung, ohne wesentliche Kosten als 2. bis 3. Familienhaus verwendbar, solari. Belüftung möglich, geeignet für Konjunktur, Arbeit, Arzt, an verkaufen durch 81304
H. Sille, Immobilien- und Anwalts-Gesellschaft, N 5, 1, Telefon 20 578.

Günstige Kapital-Anlage!
Wohnhaus (Reihen 1926) in Reimannshagen, 8x4 u. 1x8 Zimmer u. all. Zubehör, 10% Verzinsung des Kapitals, bei niedriger Verkaufspreis. Erforderlich 8000 A. Vermittlung erwünscht. Angebote unter X Z 80 an die Geschäftsstelle bis 31. 81440

Kl. Adlerlieferwagen
für Gemüse- od. Milchhändler geeignet, sehr gut bereit und erhalten, überholungsbedürftig billig an verk.; ferner 1. Jahrfabrikat 10 P.S., 220 V. Siemens-Schubert-Motor u. verl.
Kuch. un. B D 58 an die Geschäftsstelle bis 31. 81478

Altes Schulunternehmen
an verkaufen. Angebote unter P A 181 an die Geschäftsstelle bis 31. 81460

3 Extra billige Wurst- u. Fleischtage
Donnerstag, Freitag, Samstag

Nordd. Cervelat- und Salami-Wurst in ganz. Stücken, 1 Pfd.	1.50	Schweine-Kleinfleisch	1 Pfund 35 ¢
Geräucherter Nacken	1.80	Schinken gekocht	1/2 Pfund 50 ¢
Pomm. Landleberwurst	80 ¢	Dürrfleisch ohne Knochen	1/2 Pfund 60 ¢
Pomm. Rotwurst	80 ¢	Krakauer	1 Pfund 86 ¢

Landjäger Paar **25** Pf. .

Wronker
Mannheim